

1998

bigt sein. Es besche alle Grund, zu hoffen, daß der Räumungstermin noch vor Beginn des Jahres festgelegt werden würde. (H)

Zur Rückkehr der deutschen Delegation

WTB Berlin, 14. März. (Hunkspr.) Heute nachmittag 4.30 Uhr ist eine Räumungsbesprechung abgehalten worden. In der laufenden Angelegenheiten behandelt werden. Um 5 Uhr trifft die Genfer Delegation hier ein. Dr. Stresemann wird um 7 Uhr die deutsche Presse empfangen und vermutlich morgen vormittag im Kabinett Bericht über Genf erhalten.

Betrügerische Finanzoperationen in Paris.

WTB Paris, 13. März. Die Pariser Polizei beschäftigt sich gegenwärtig mit den betrügerischen Finanzoperationen eines gewissen Rochette. Rochette, der bereits verschiedentlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch zweifelhafte Börsenmanöver auf sich gelenkt hat, hat eine Gesellschaft gegründet, die sich als anscheinend zur Ausgabe gewählter Staatspapiere einzusetzen. Durch die Agenten, die die in Rochettes Zeitungen abgedruckten Veröffentlichungen als Legitimation benutzen, sollen etwa 10.000 Personen geschädigt worden sein. Der Betrag der der Gesellschaft zugesprochenen Gelder wird auf 40 Millionen Franken geschätzt. Rochette sowie zwei Mitschuldige wurden verhaftet.

Staatssekretär von Rühlmann lebensgefährlich verletzt.

WTB Berlin, 13. März. (Drahtb.) Der ehemalige Staatssekretär von Rühlmann ist gestern nachmittag in der Wilhelmstraße von einem Auto überfahren worden. Er wurde von einem Motorrad von hinten erfasst und im Wagen auf die Straße geschleudert, wo er lebensgefährlich verletzt blieb. Der Motorradfahrer flüchtete mit seiner Maschine. Rühlmann wurde mit einem Schädelbruch in die Universitätsklinik in der Hingelstraße gebracht. Der Fahrer des Motorrades trug einen Bruch des Halses davon. Die Ärzte hoffen, Herrn von Rühlmann am Leben erhalten zu können, doch müssen bei der Schwere der Verletzungen unter allen Umständen die nächsten Tage abgewartet werden, ehe man ein bestimmtes Urteil über den weiteren Verlauf der Erkrankung geben kann.

Erzlebens Dr. von Rühlmann steht im 54. Lebensjahre. Er wurde im August 1917 als Staatssekretär des Reiches berufen und beendete dieses Amt bis 20. Juli 1918. Vorher war er Vizepräsident in Konstantinopel.

Befehlshaber gegen den früheren Reichskommissar Michaelis.

WTB Berlin, 13. März. In der sozialdemokratischen Presse sind schwere Beschuldigungen gegen den früheren Reichskommissar Dr. Michaelis in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsregierung während des Krieges erhoben worden, wonach er seine Stellung dazu benutzte, sich und seiner Familie ungesetzliche Vorteile in der Ernährung zu verschaffen. Michaelis hat, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, die Sache nunmehr dem Gericht zur Verfolgung übergeben.

Der Reichstag genehmigt den Haushalt des Arbeitsministeriums.

Wohnungs- und Siedlungspolitik.

Während die meisten Abgeordneten bereits auf der Wochenreise befanden, enthielt sich im Reichstag am Sonnabend noch eine ausgedehnte Debatte über Wohnungs- und Siedlungspolitik. Trotzdem gelang es in letzter Abendstunde, die zweite Lesung des Haushalts des Arbeitsministeriums zu beenden.

In der Debatte über das Wohnungswesen wurde von den Rednern der drei Fraktionen die Bedeutung der Wohnungspolitik für die Lebenshaltung der Bevölkerung hervorgehoben. Die Regierungspartei brachte jedoch einen neuen Antrag ein, der die Reichsregierung die Ermächtigung gibt, Richtlinien für die Veranlagung des Bundes mit gemeinsamen Mitteln auszugeben. Dieser Antrag wurde schließlich angenommen. Von der Linken war auch die Aufhebung der Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Erhöhung der Mieten zum 1. Oktober verlangt worden. Diese Anträge wurden abgelehnt. Ebenso kam ein sozialdemokratischer Antrag zu Fall, der acht Millionen zur Förderung des Wohnungswesens für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen in den Staat einzuführen wollte. Beim Kapitel Siedlungswesen befaßte man sich allgemein über den Fortschritt der Siedlungspolitik zwischen der Regierung und der Reichsregierung, der die Durchführung des Siedlungsprogramms bisher verhindert habe. Von der Linken wurde auch eine grundsätzliche neue Verteilung des Grundbesitzes, namentlich in den östlichen preussischen Provinzen, verlangt, weil der Großgrundbesitz sozial ungerecht sei. Eine grundsätzliche Entzweiung wurde jedoch von der Regierungspartei bestritten, was auch offiziell nicht beantragt worden. Neu eingebracht wurde auf Antrag des Demokraten Rönneberg der Betrag von 200.000 Mark für Kleingartenflucht. Den Schluß der Aussprache bildete eine Aussprache über die Verlegung der Kriegsbeschädigten, in der verschiedene Fragen über die Verlegung der Verlegungsverfahren vorgebracht wurden. Die Regierung sagte Abhilfe zu. Schließlich wurde der Etat genehmigt. Eingebracht wurde noch eine halbe Million für Zinsenrücklage für erste Hypotheken für Wohnbauten im besetzten und besetzten Gebiet.

Die Demokraten gegen den Finanzvergleich.

Berlin, 13. März. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erzählt, wird die demokratische Reichstagsfraktion den provisorischen Finanzvergleich, so wie er von den Regierungsparteien formuliert worden ist, ablehnen.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge stellte sich die demokratische Reichstagsfraktion in ihrer gestrigen Sitzung einmütig auf den Standpunkt, daß der Kompromißvorschlag der Regierungspartei für die Demokraten nicht nur nicht annehmbar ist, sondern auf das entschiedenste bestritten werden muß. Das gelte insbesondere für die Vorgehung der süddeutschen Staaten auf dem Gebiete der Verteilung der 450 Millionen Mark nach dem Umfange der Verluste. Hierin erblickt die demokratische Reichstagsfraktion eine besondere Ungünstigkeit. Die aus Gründen der Sparlichkeit nicht tragbar sei.

Dorpmüller zur Reichsbahnpolitik.

Entwürfe für Pullmanns.

TU Bremen, 12. März. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, empfing die Vertreter der bremischen Presse und gab ihnen bereitwilligst kurze Auskünfte über die zurzeit schwebenden Fragen.

Uebergang der chinesischen Flotte zur Kantonregierung.

WTB London, 14. März. (Drahtb.) „Times“ melden aus Schanghai: Der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte in den Gewässern von Schanghai, Admiral Hanga, hat in einem Rundschreiben bekanntgegeben, daß er sich der Sache der Kantonese angeschlossen. Alle Offiziere ständen hinter ihm. Sämtliche Marineeinheiten wurden aus dem Admiralitätsgebäude am Nord des Flaggstraßen Hafens vertrieben. Die Flotte der Kuomintang wurde gebildet. Die Flotte befindet sich gegenwärtig bei Wusung und besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten. Die Schiffe sind alle alt und infolge Geldmangels seit Jahren nicht ausgearbeitet. Es heißt, daß der Admiral selbst nicht auf einen Kampf bedacht sei. Nach einer „Daily Express“-Meldung beträgt die Zahl der zu den Kantonese übergegangenen Schiffe zwanzig.

Das nichtkommunistische Kanton.

Eigener Stadtrat.

GA Paris, 14. März. Der Schanghai-Korrespondent des „Petit Parisien“ veröffentlicht ein Interview, das ihm eine hohe militärische Persönlichkeit der Kantonese erteilt hat, die sich gegenwärtig in geheimen Mission in Schanghai befinden soll. Der Gewährsmann

äußerte sich besonders zu der politischen Orientierung der Kuomintang und erklärte, daß ein Antagonismus zwischen dem chinesischen Generalissimus Tschangkaifschai und der Kuomintang bestünde. Tschangkaifschai sei ein entschiedener Anti-Kommunist. Der Gewährsmann selbst glaubt nicht, daß die Kuomintang die Oberhand gewinnen werden. China sei ein Land, in dem der kleine Landbesitzer vorherrsche. Aus taktischen Gründen habe zwar der Kuomintang die politische, militärische und finanzielle Hilfe Sowjetrusslands angenommen, wie aber die christlichen Missionare trotz jahrhundertlanger Tätigkeit es nicht vermocht hätten, die Seele Chinas zu ändern, werde es auch den roten Missionaren aus Moskau nicht gelingen, China zu modernisieren. Vor allem sei der Kuomintang entschieden republikanisch und nationalistisch.

Vor dem Fall Ranfings?

GA London, 13. März. Der „Observer“ meldet aus Schanghai, daß man mit dem Fall von Ranfing innerhalb dreier Tage rechnet. Die Kantonese händen gegenwärtig 48 Kilometer von der Stadt entfernt und rücken unaufhaltsam vor.

Die Zeugenvernehmung im Memmorbprozeß.

Nach der Vernehmung der Angeklagten in der Verhandlung des Memmorbprozesses am Samstag begann die Zeugenvernehmung. Nachdem zunächst einige Zeugen über die Auffindung der Leiche des Wilms gehört worden waren, wurde der im Vorverfahren zum Tode verurteilte, jetzt zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigte frühere Polizeiwachmeister Stein vernommen.

Er erklärte: „Die ganze Vernehmung in der Schwärze Reichswehr war irrtümlich. Ich habe Schulz gesagt, daß es eine Vortrupp sei, wäre niemand hineingegangen. Beim Eintritt wurde und beschloß, zu schweigen. Wir sollten später in die Reichswehr übernommen werden. Schulz stellte mich ein und schickte mich nach „Grund“. Der Herr hat Schulz Ihnen etwas angedroht, falls Sie nicht schweigen! — Stein: Nein, das nicht. Bei der Ankunft in Magdeburg empfing uns Hauptmann Gutsch, der uns durch Handschlag verpflichtete, reinen Mund zu halten. Er sagte, daß rüchloslos gegen die vorgegangenen würde, die sich etwas schuldigen kommen. Ich kam an einem Tage vom Urlaub, als Hauptmann Gutsch das Grab für den Unteroffizier Legner schanden ließ. Ich fragte, wo Legner sei, und Hauptmann Gutsch sagte mir, daß er ins Ausgabeland abgegangen sei. In Wirklichkeit war Legner ermordet worden.“

Schulz hatte den Mann, der eine Munitionsschleuder gemacht hatte, zu uns gebracht und dem Gutsch warm empfohlen. Gutsch sagte mir später einmal: „Erinnern Sie sich noch an das Schanzengel? Schulz hat damals gesagt: Legner ist erledigt, der kann und sehr gefährlich werden.“ (Bewegung.) Der Zeuge erzählt dann dem Fall Panier, der dem er mitgeteilt hat. Panier sei damals durch Legner in den Verhaftung gekommen. Dann habe man Panier zu Schulz gebracht, und dieser habe gesagt: „Gut, er ist erledigt.“ — Der Herr: Woher wissen Sie das? — Zeuge Stein: Das hat mir Panier selbst erzählt. Wenn Panier nicht hätte erzählt werden sollen, dann bräuhete man ihn nicht einzuführen. Wenn man zu mir und sagte: Panier weiß zu viel, er muß fallen. Wenn Sie nicht mitmachen, dann fallen Sie. Da macher ich mit. — Rechtsanwalt Bloch: Warum hat der Zeuge das nicht alles im Prozeß Panier gesagt? — Zeuge: Das habe ich zum Teil gesagt. — Der Herr: Warum war er Angeklagter, bräuhete er es ja, das ist ein Unterschied. — Der Zeuge kam dann, nachdem der Vorleser ihn nachmals zur Wahrheit ermahnt hatte, zum Fall Wilms. Er erzählte, wie Wilms in Spandau einen Unteroffiziersverein zu gründen versucht habe. Vor der Vernehmung habe Oberleutnant v. Sassen mit ihm über diese Veranlassung gesprochen. Bei dieser Unterredung habe er den Eindruck gemacht, daß Sassen genau um die Ermordung Paniers gewußt habe. Bei der Vernehmung von Wilms habe Oberleutnant v. Sassen ausgesprochen: Dem Wilms einen Zeugnissatz geben! — Zeuge: Ich zu meinem Zeugnissatz habe ich geglaubt, als aller Frontlämpchen, daß die Offiziere Ehrenmänner seien, die uns schützen würden. Ich habe mich getrennt. In meiner geistigen Verwirrung habe ich damals etwas Falsches angegeben. — Rechtsanwalt Dr. Sack: Wollen Sie das sagen, weil Sie einen Zeugnissatz gegeben haben? Bekannt ist Ihre Frau von der Lage für Verleumdung über Herrn Wilms nicht? — Zeuge: Nein.

Der Zeuge erklärte dann weiter, daß der Angeklagte Panier bei der Fahrt nach Spandau von Hauptmann Gutsch begleitet gewesen sei. — Rechtsanwalt Sack: Sie haben das früher ganz anders gesagt. — Zeuge: Weil ich die Schwärze

Was den Personenverkehr anbelange, so müsse der größte Wert darauf gelegt werden, den verwohnten ausländischen Reisenden entgegenzukommen. Dazu dienen die Einführung moderner Wagenmaterial, ebenso wie Erleichterungen bei der Gepäckbeförderung. Neue Entwürfe lägen zurzeit für Pullmanns vor und auch die Schlafwagenverbindungen würden so verbessert werden, wie es der vermehrte Reisende erwarten könne. Die Reichsbahngesellschaft betrachte sich als Verwalter des höchsten Gutes, welches das Deutsche Reich aus dem Kriege herübergeerbt habe, als Verwalter des Eigentums des deutschen Volkes, wenn dieses auch im Augenblick für Reparationszwecke verpfändet sei.

In der Frage der Herabsetzung der Tarife gab Dr. Dorpmüller einen vlästischen Vergleich zwischen Einnahmen und Ausgabe im Eisenbahnbetrieb und stellte fest, daß je größer die wirtschaftliche Produktion sei, desto umfänglicher die Reichsbahn ihren Verpflichtungen als Kraftfuhrer und Trägerin der Reparationsleistungen nachkommen könne. Reserven habe die Reichsbahn nur in ganz geringfügigem Maße zu

rücklegen können, und er betonte weiter, daß je größer, der von der Reichsbahn verdient werde, auch wieder in die Wirtschaft zurückfließen und zulegen nichts, wie so oft behauptet, auf die Rante gelegt werde.

Neuregelung der Invalidenrente.

GA Berlin, 12. März. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Samstag die Reichsregierung die Vorschläge zur Neuregelung der Invalidenrente. Die Vorschläge belegen im einzelnen: 1. Erhöhung der Zusatzleistung für die Zeit vor der Invalidenstellung der Grundrenten mit den jetzt laufenden Renten für die vor dem 1. April 1925 eingetragenen Hinterbliebenenrenten. 2. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 festgesetzten Invaliden- und Hinterbliebenenrenten mit den jetzt laufenden Renten und 4. Für den Bezug der Witwenrente wird die 65jährige Witwe der Frau invalidenrenten gleichgestellt. Die darüber hinausgehende Forderung auf Erhöhung der Witwenrente und der Grundrente bildet den Gegenstand von Beratungen innerhalb der Regierungsparteien und mit der Reichsregierung.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer zum Arbeitszeitgesetz.

TU Berlin, 13. März. (Drahtb.) Der gewerkschaftliche Ausschuss der Berliner Industrie- und Handelskammer hat die Vorschläge der Berliner Gewerkschaften zur Arbeitszeitgesetzgebung in der Weise eingeleitet, daß eine Regelung der Arbeitszeit gemacht werden kann. Gegen die vorgeschlagene Vorschläge, jede Arbeitszeit mit angemessenem Zuschlag zu entschädigen, ist an sich nichts einzuwenden. Bedenklich ist die Höhe der Entschädigungszuschläge von 25 Prozent, der die üblichen Löhne stark übersteigt. Die Befreiung der Möglichkeit die Arbeitszeit über zehn Stunden täglich hinaus durch Tarifvertrag zu regeln, ist zu beanstanden. Die einmal erforderliche behördliche Genehmigung ist zu schwerfällig, um als Ersatz für den Tarifvertrag gelten zu können. Die Befreiung der Arbeitslosigkeit des Arbeitgebers bei Annahme freiwilliger Arbeitszeit für viele Betriebe, vor allem für solche mit plötzlich wechselndem Geschäftsgang, von einschneidender Bedeutung, da es ihnen unmöglich wird, besonderen Anforderungen durch freiwillige Arbeitszeit der Arbeitnehmer gerecht zu werden. Eine Regelung des Personalbestandes nach dem Maximum der Geschäftsaufnahme ist für die Wirtschaft untragbar, und im Bedarfsfall muß von der Einstellung nicht eingearbeiteter und nicht genügend fachkundiger Hilfskräfte abgesehen werden. Gegen mißbräuchliche Erweitung des Begriffs „freiwillige Arbeitszeit“ bietet ein im Vorjahre ergangene Entscheidung des Reichsgerichts den Arbeitnehmern einen genügenden Schutz.

Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse.

Hauptversammlung in Dortmund.

Dortmund, 13. März. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse e. V. fand hier im großen Saale des Schöckersvereins statt.

Verbandsdirektor Richter teilte mit, daß die allgemeine Genugtuung der Reichsverband nur im Hinblick auf die Mitgliederzahl marke, sondern auch im Hinblick auf seine Konstitution. Er empfahl den einzelnen Vereinen, an der Stellenvermittlung nach Kräften mitzuwirken, damit der Verband seiner Aufgabe besser als bisher gerecht werden könne. Der Redner ist der Ansicht, daß die Reichsverbandsgemeinschaft ihre Arbeit nur leisten dürfte auf dem Boden der absoluten Gleichberechtigung, und diese müsse gestrebt werden. Er forderte, auf das Vertragswerk überzugehen, eine Verlängerung der Amtszeit und im Hinblick darauf die alsbaldige Schaffung einer Unterabteilung für geistliche Kollegen. Der Verlegungsanhalt befielen allerlei Mängel an, deren Beseitigung man durch eine neue Verfassung erreichen müsse. Verbandsdirektor Richter betonte zum Schluß, daß die Reichsverbandsgemeinschaft nur als Mittel zum Zweck anzusehen sei, daß die Aufgabe habe, dafür zu sorgen, daß in der Reichsverbandsgemeinschaft die Stellung der Redakteure als geistliche Führer nicht ins Wanken gebracht werde.

Die von dem Vorstand eingesetzte Kommission empfahl, für den zurücktretenden Kollegen Richter als 1. Vorsitzenden den Vorsitzenden des Rheinischen Verbands, Redakteur Hornbach (Königliche Polizeidirektion) und Schriftführer Nepper (Königliche Polizeidirektion) zu wählen. Die Versammlung entschied sich mit großer Mehrheit für den Kommissionsvorschlag.

Um 2 Uhr mußten die Verhandlungen unterbrochen werden, um der Einladung der Stadt Dortmund zu einem Mittagessen im historischen Saal des Alten Rathauses Folge zu leisten. Der Kommissar Paul Hirsch begrüßte hier namens der Stadt Dortmund die Gäste als früherer Kollege. Der neue Vorsitzende Hornbach erwiderte die Ausführungen über die Beziehungen der Presse zu den Stadtverwaltungen und über die Bedeutung der Presse im Geistesleben des Volkes. Er benutzte die Gelegenheit, um weiteren Vorschlägen wurde der Haushaltsplan bis zum 31. Dezember 1927 angenommen. Beim Reichsverband sollen Vorschläge erhoben werden, von der Reichsverbandsgemeinschaft zu machen, auch Reichsverbandsgemeinschaft zu wählen. Die Versammlung beschloß das Vertragswerk heranzuziehen.

Mit Worten des Dankes an die Kollegen Richter und Jons, für die dem Verband in schwerer Zeit unter Aufopferung ihrer Kräfte geleisteten Dienste auf dem Wege zum geistlichen Schloß der Vorsitzenden Hornbach die Tagesordnung.

Verteidigerkonflikt.

WTB Berlin, 14. März. (Hunkspruch.) In der heutigen Verhandlung wegen Ermordung des Feldwebels Wilms erklärte der Verteidiger des Angeklagten Fuhrmann, Rechtsanwalt Dr. Vuppe, daß er seine Verteidigerfähigkeit für Fuhrmann als abgeschlossen ansehe, da Fuhrmann ihm auf Grund weitgehender Differenzen über die Art der Verteidigung die Vollmacht entzogen habe. Da auch die übrigen Verteidiger es ablehnen, Fuhrmann mit zu verteidigen, beauftragte der Vorsitzende den zufällig anwesenden Rechtsanwalt Hilberbrand mit der offiziellen Vertretung des Angeklagten Fuhrmann. In einer kurzen Verhandlungspause wird dem Anwalt Hilberbrand zu einer Aussprache mit Fuhrmann gegeben.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer zum Arbeitszeitgesetz.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer zum Arbeitszeitgesetz.

Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse.

Verteidigerkonflikt.

Und wenn
wir Ihnen 10. Mark für die
Flasche abnehmen würden -
wir könnten Ihnen dafür
doch nichts Besseres bieten als -
ODOL
Denn, Odol ist das unübertreffbar
beste antiseptische Mundwasser und -
ODOL
verbürgt einen frisch- duftenden Atem.

[illegible]

Krönung der Modekönigin, mit anschl. **Mode-Ball.**

Das zerstückte Erdbebengebiet in Japan. — Kioto, Osaka und Kobe. — Japans reichstes Handelsgebiet. — Ein vernichtetes Paradies. — Das japanische Venedig. — Die Stadt der 1000 Buddha-Tempel.

Vulkanisches Gebiet ist Erdbebengebiet. Schon aus der Tatsache, daß das Gebiet Ostasien-Roberts des Herd des neuen Erdbebens ist, geht hervor, wie wenig man dem Zustande in Japan trauen kann, denn gerade dieses Gebiet erleidet öfter als das am wenigsten bedrohte. Es ist außerdem eine Überätzung, daß sich gerade hier ein so fürchterliches Beben entwidelt hat, durch das besonders in den kleineren Städten, die in dem von den großen drei Städten bezeichneten Gebiete liegen, unbeschreibliche Verwüstungen ange-

Die Schiffswerft, mehrere private Schiffswerften
 Außerdem sind hier die großen Fabriken für die
 Tabakfabrikation Japans zu finden, nebst
 einer großen Menge anderer hervorragender In-
 dustrien. Auch mit Deutschland treibt Rob-
 ten umfangreichen Handel.

Im künftlichen und architektonischen Stad-
 tplanung ist am bemerkenswertheiten die Stadt
 Tokio. Hier befinden sich fast tausend
 Buddha-Tempel, die allerdings zum größten
 Teil verfallen sind, darunter der berühmte, uralte
 Haupttempel Kijō-Djōng-Wantsi. Ferner ist

A political cartoon by G. K. (Graham Kennedy). On the left, a man in a dark suit and white shirt, labeled 'SAR' on his chest, stands looking towards a large crowd. The crowd is gathered behind a metal railing, with many people leaning over it. In the foreground, a man with a mustache and dark hair is shouting and pointing his finger towards the man labeled 'SAR'. The drawing is done in a simple, expressive line style. The signature 'G. K.' is visible in the bottom right corner.

hier die große, 25 Meter hohe Statue Buddhas zu
finden, die in der ganzen Welt bekannt ist und
eine prachtvolle Holzschildbühnenarbeit darstellt. Sehr
bemerkenswert ist auch der Sansanganjindub-
Tempel durch seine berühmten 686 Götterbilder,
die reiche Vergoldung gelben La-Rotz früher
zählend, Jahre lang die Residenz des Mikado
war, und zwar bis zum Jahre 1668, so befinden
sich hier auch mehrere Paläste des Mikados, die
sich durch künstlerische Arbeit auszeichnen. Von
den Schögungen wurde hier bereits vor mehr als
fünfhundert Jahren die berühmte japanische La-
industrie eingeführt, die noch heute in Kioto
blüht. Daneben hat es eine reiche künstlerische
Industrie in Bronze- und Emailwaren. Auch
eine Universität hat Kioto, die allerdings jungen
Datums ist. Berühmt ist Kioto fernerhin auch
dadurch, daß hier die Schögure neben dem Mikado
lange Zeit residierten.

Die Ueberschwemmung in Frankreich.
WTB Paris, 12. März. Aus dem Südwesten Frankreichs kommen weitere Nachrichten über die Schäden und Verwüstungen, die durch die Ueberschwemmungen angerichtet wurden. In den Departements Tarn et Garonne stranden bei dem Verfluch die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu verlegen, drei Mann der Rettungspersonals, die von den reichenden Äußerungen fortgerissen wurde. In La Razole ist ein Dammbruch zu bestehen. In Montfaucon müssen die Reisenden sich mit Rachen zum Bahnhof begeben. Auch im Marne-Departement ist die Lage sehr ernst. Infolge der Regenfälle fanden in dem Gebiet der Promenaden eine Erdrutsche statt, so daß der Verkehr auf den Landstraßen durch Steine und Felsblöcke behindert ist. Zwischen Arles und Châteauneuf

Aufregende Verbrecherjagd.

GA. Berlin, 14. März. Eine ausgedehnte und aufregende Verbrechensthat gab es in der Viktoriastraße. Zwei Beamte des Sonderbezirksrats für Geisteskraneindrücke verfolgten die Spur eines 26 Jahre alten Paul Reiter, der vor einiger Zeit aus dem Jugendhaus entwichen ist und im Verdacht stand, an neuen großen Einbrüchen beteiligt zu sein. Reiter sprang in eine Autodrosche, die aber bald zum Stehen gebracht werden konnte. Er verließ den Wagen und eilte in den Hausflur eines Hauses, an dem augenblicklich Bauarbeiten vorgenommen werden. Einer der Handwerker, der mit einem Karren durch den Alur kam und die Zurufe der Beamten gehört hatte, stemmte mit seinem Gefährtn den Verbrecher so ein, daß ihm die Beine versperst war. Reiter ist sofort leinmHofel heraus und schoß, setzte aber. In demselben Augenblick warf ihm einer der Beamten die Affentaste ins Gesicht. Reiter lief trotzdem ihm nachfolgenden Schusses, der ihn im Gesicht traf, die Treppe hinauf. Im ersten Stock verlor er Gleich. Er bedrohte die Bewohne der ihm diesen verweachten, mit der Waff. Dann eilte er weiter bis zum Dach, setzte in einem waagballigen Sprung über eine zwei Meter breiten Spalt und gelangte so auf ein anderes Dach. Lieber die Dächer weiter flüchtend kam er schließlich bis zum Haus Tiergartenstraße 2, von wo aus er das Feuer auf die Verfolger eröffnete. Von den Schüssen, die die Beamten abgaben, trafen fünf den Gefährten in der

Wie nachträglich berichtet wird, ist Meißner im Staatskronenhaus seinen Schußverletzungen erlegen. Meißner hatte eine sehr hohe Strafe zu erwarten. Mehrere Gesellschafter- und Geschäftsintrübe in Berlin und in der Provinz konnten ihm nachgewiesen werden, bei anderen hand es im dringenden Verdacht der Teilnahme. Der Verfolgte hatte das Magazin der einen Bisthofs vollständig leer gelassen, das der anderen enthielt noch zwei Patronen, dem Beamten, den er zuerst angriff, rief er zu: „Meißner! oder du bist tot!“ In außerordentlich hinter dem Schornstein brachte die Beamten in schwerste Gefahr. Jedesmal, wenn er aus der Deckung herausdrat, erwidernten die Beamten das Feuer. So erhielt er fünf Schüsse, zum Teil Brustschüsse.

GA Krupps, 14. März. (Eigener Draht.) In der Rade von Pittsburg spiegelten Augen den durch Dynamit eine Straße an zwei Stellen die Löhner wurden mit Tannenzweigen verbedt. Sie wukten, das hier nachher zwei Autos kamen, die das Geld für den Abtransport einer demnachbaren Grube beförderten. Die beiden Autos fuhren in die Löhner. Es gelang den Vanities, die Geldsäcke mit 10200 Dollar zu entwenden und zu entkommen.

WTB Hamm, 14. März. (Ausspruch.) An der Zeche Radbod führten zwei Bergleute, die mit Ausbesserungsarbeiten in einem Stupellschacht beschäftigt waren, aus 90 Meter Höhe in den Schacht. Beide waren sofort tot.

Rheunilängen; Bängend. 466.8, Bränner 241.8, Dorim. 2
zur Orifürung: Ea = Bängenberg,
Ba = Bränner, To = Dorimund.

11.00 - 12.00 Rohn (für Va): Verlobungsbegehrung und der
Römer Cerebus: Der Tod des Venerianus
1.30 - 2.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Konzert auf der
Schloßmauer: Weiterentwicklung der Kunst
3.00 - 4.00 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Handarbeit
4.30 - 5.30 Rohn (für Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
5.00 - 6.00 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
6.30 - 7.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
7.30 - 8.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
8.30 - 9.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
9.30 - 10.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
10.30 - 11.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst
11.30 - 12.30 Rohn (für Va, Wa, Tu): Die Kunst der
Kunst der Kunst: Die Kunst der Kunst

— Mundfunkübertragung der Gedächtnis-
aus demanner Beethovenhaus. Am 20. 11.
1927, vormittags 11 Uhr, übertragen die
deutschen Sender die Gedächtnisfeier im Fon-
Beethovenhaus, wobei u. a. badenlinger-Quar-
auf den alten Beethoveninstrumenten (Pie-
wird

im Hinterhaus über der bald ob. St. d.
von alter Stein gebl. Knecht unter
E. 10/11 an die Giebelstraße 65. 21.
Küchen, beruht. Tasse unter 1. Hof ob. 10.
2. ob. 3. sehr ruh. leere ob. mod. Zimmer
in herrschaftl. Hause der Giebelst. 10. 11.
Kamieren. Beim Hofraum unter
beruht. angetrich. Knecht. 10. 11. 12.
an die Giebelst. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 8

ca. 100-200 qm, Betonboden, mögl. mit
Bodentampe, mögl. in der Laibsch. Warm-
ver. sofort an Miet. der Rind. mit Preis
u. B. 2012 an die Off. d. Bauverw. 677

Wohnungsmarkt

Kornbr. 37, Schaffh.
p. Nachl. i. d. Mittl.
u. W. 1000000 70 3 5

Grillenbergs 32. 11164

(Diaperoptera: Sphingidae)
 Aug. 1886. Gt.
 Ende
 2. ab 3.3. 1886

Zwei Brüder suchen
Logis.

Hand. E 809 00. *

Möbel
Reule u. Hertenrud
54 Mr. Schamst
getemp. Garant. frie
Infant. & Kroat
Preis 24.00 2000

Überstr. 32.11: Gut
möbl. Stimm. 10f. •

Überstr. 4. I: Schön
möbl. 3. m. a. Bl. •

**Neue Friedrichstr. 32, I,
R. Rath.: Gaub.
nett und l. 8. m. V. d. ***

Rathenburgerstr. 15a.
 Pl.: Gut möbl. 3. *
 Rathenburgerstr. 15a.
 b. Runa: Wohn. u.

m. u. ob. Genf, a. d. Land in Zisterbrud.
 Römerstr. 50: Stuhl. Ziebr, Bundbrud
 Zimmer zu dm. und Bromsiber,
für Wiederverk. d. A.

Das ist deshalb so wichtig
weil eine gute Zigarette auch
bekömmlich sein muss.
Bekömmlichkeit ist aber nur
zu garantieren bei Verwendung
von absolut edlen Tabaken.

Also, woran liegt es?
Am Tabak.

**die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Pfg. Cigarette.**

Fahrzeuge

Opel-Elimouline,
neuerbaug. zu verk.
wag. u. 15 418 an
die leicht. Barmen.
Reuening 57. 2770a

**Chevrolet-Person-
Wagen, 5-Sitzer,**
1:15 PS, an 30 000
Rm. originalen Bau-
jahr 1924, neue Be-
heizung, fahrbereit,
geg. tot. Kasse gegen-
wertig zu verk. Mag-
niser, Bahnhof Markt
Nr. 78. 2770b

Gut erhaltener 560

Viersitzer
5:15 PS, aus Pri-
vatband billig abzu-
geben. Anger und
K. 429 an leicht
G., Reuening 57.

Radfräse u. sehr
fort-Lieferwagen,
normal ab, in ver-
stärkter Ausführung,
Aufbau nach Wunsch,
günstig, ev. geg. 12
m. können. Preis-
zahlung zu ver-
fügb. Samstagen,
Dörflert-Germann
Straße 14. 278

Wing, Rindermagen,
Krausweg 6, zu ver-
k., Gedert 90, 1.2. *

 **INDIAN-
Motorräder**
Händler-Vertreter:
Magnor, Eiborfeld
Neuerstraße 15a, 278

 **Rad**
500 ccm
für Beruf und Sport
zuverlässig u. dauerhaft
Gmk. 1190.-
Günstige Teilzahlungen
beachtungswürdig erhalten
Händler-Vertreter
Magnor, Eiborfeld
Neuerstraße 15a, 278

Wing, Jagdwagen,
wenig gefahren,
preiswertig zu verk. f.
Barmen, Bismarck-
denkmalstr. 56. Tel. 5406

1700 ccm 2. Rad f. d.
G. Friedrichstr. 6. 11.

Rindermagen
billig 17212
Krausweg 6.
G., nur Bismarck 3.

Neu neuer Opel-
Rindermagen
in sehr günstiger
Rad, Straden 13. *

* Rindermag. 2. Rad f. d.
W. Offenb. 54. Niedenb.

 **RAD.** 

500 ccm, 10 PS. Das starke
Motorrad für Beruf und
Sport, zuverlässig und
dauerhaft
Gmk. 1190.-
Günstige Teilzahlungen.
Händler-Vertreter
M. Magnor, Bism.
Neuerstraße 15a, 278
Tel. 2583

Berlin am Volkstrauertag.

Berlin, 13. März. Für den heutigen Volkstrauertag, der in erster Reihe von dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet worden war, waren in Berlin vier große Kundgebungen angelegt worden, deren wichtigste im Reichstagsgebäude stattfand. Zum ersten Male hatte das Reichsregiment Berlin den Auftrag erhalten, die alten Berliner Regimentsfahnen in den Reichstag zu bringen. Der Saal hatte auch in diesem Jahre wieder einen außerordentlich wirksamen, dabei einfach gehaltenen Schmuck erhalten. Auf der Estrade standen Kopf an Kopf die Vertreter der studentischen Korporationen in vollem Stills mit ihren Bannern, hinter dem Rednerpult die Ehrenwache des Reichsregiments mit Fahnen und Standarten, Offiziere und Mannschaften in Feldgrau mit Stahlhelm und Feldbinde. Auch die Regierungsbänke waren von den studentischen farbentragenden Korporationen eingebracht. Parfüm und Emporen des Reichstagsgebäudes waren überfüllt. Gegen 12 Uhr erschienen der Reichstagskanzler und Ministerpräsident Brüning mit sämtlichen Mitgliedern der Rabinette.

Kurz vor 12 Uhr erschien dann Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Staatssekretär Meißner. Nach einigen musikalischen Vorträgen nahm der Präsident des Volksbundes, Pfarrer Ziemer (von dem der „M.“ am Samstag einen Trauerartikel gebracht hat) das Wort zu einer längeren Ansprache. Er bekräftigte die staatliche Anerkennung des Volkstrauertages im März in der Passionszeit, da gerade aus diesem Gedanken heraus die geistige Erneuerung des Volkes kommen werde und müsse.

Nach dreimaligem Trommelwirbel und dann mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland-Liedes fand die würdige, eindrucksvolle Kundgebung ein Ende. Dann wurden die alten Fahnen der Berliner Regimenter wieder auf den Platz vor dem Reichstag gebracht. Der Ober der Geleitsleitung empfing dann den Reichspräsidenten, der unter den Klängen des Präsentiermarsches die ganze Front abschnitt. Währenddessen spielte die Kapelle des Reichsregiments das Deutschlandlied, das erst beendet wurde, als Reichspräsident von Hindenburg sein Auto bestieg. Unter den Hoch- und Hurraufen einer riesigen Menschenmenge führte dann der Reichspräsident in sein Palais zurück.

Berliner Einheitskarte.

Die Reichshauptstadt führt am 15. März eine Verkehrspolitische Neuerung ein, die für alle Großstädte von außerordentlichem Interesse werden wird. Man gibt sich in allen maßgebenden Kreisen Berlins seinerzeitigen darüber hin, daß die Einführung eines Experimentes ist, dessen Folgen über die Wirkung erst abgewartet werden muß. Man führt an diesem 15. März nämlich einen Einheitsstarf von 20 Pfennig für alle Verkehrsmittel der Reichshauptstadt ein. Es kommen in Frage: Hochbahn, Untergrundbahn, Straßenbahn und Omnibus. Mit einem solchen Zwanzigpfennig-Fahrtbillet bekommt der Reisende das Recht, jede Stunde in Groß-Berlin in einem der angeführten Verkehrsmittel zu beahren und gleichzeitig die einmalige Umsteigeberechtigung von einem Verkehrsmittel in das andere. Leider mußte bei dieser Umsteigeberechtigung eine kleine Einschränkung gemacht werden. Da die Omnibusse noch nicht in genügender Zahl vorhanden sind, um den Um-

steigerverkehr von der Straßenbahn oder von der Untergrundbahn aufzunehmen, kann man einsteigen nur vom Omnibus auf eines der anderen Verkehrsmittel umsteigen, man kann aber nicht von den anderen Verkehrsmitteln aus einen Omnibus zur Weiterfahrt benutzen, aber auch diese kleine Einschränkung wird bald fallen. Es werden 200 neue Omnibuswagen in den Verkehr gebracht werden und dann auch eine uneingeschränkte Umsteigeberechtigung mit dem Umsteigefahrtbillet geschaffen sein. Damit tritt eine Vereinheitlichung der Verkehrsmittel der Reichshauptstadt ein, wie sie bisher keine Stadt der Welt zu ver-

lintergrundbahn und ihren Ausbau hin-eingeleitet werden soll. Damit aber wirkt sich die Neuregelung sogar sozial aus, denn mit der Untergrundbahn können die Arbeitenden wesentlich rascher nach Hause kommen, und gewinnen dadurch an Freizeit. (Für einen großen Teil des Publikums bleibt allerdings die Verteuerung fühlbar.)

Man erwartet eine starke Steigerung des Verkehrs durch den Einheitsfahrtschein. Man muß deshalb bestrebt sein, die einzelnen Verkehrsunternehmen aufs neuezeitliche zu gestalten. Auf den Straßenbahnen wird in den

gültig für den zweifachigen, gebetteten Autobus entschieden. Die Wagen sind außerordentlich geräumig und wesentlich breiter als die alten, so daß bequem oben und unten eine große Anzahl von Passagieren sitzen kann. Die neuen Autobusse sind sehr gut in der Federung, und während bisher das Fahren in den alten Gefährten eine Erschütterung für den ganzen Innenmenschen bedeutete, fahren die neuen Wagen außerordentlich ruhig, trotz des schlechten Berliner Pflasters.

Neben den offiziellen Verkehrsmitteln spielen die Automobildroschen eine außerordentlich große Rolle. Hier haben sich die sogenannten Einmann-Rotaxen (d. h. es sitzt der Chauffeur frei und hat einen kleinen, geschlossenen Beiwagen), nicht bewährt. Sie werden aus dem Straßenverkehr bald wieder verschwinden. Die Vierbedrosche hört ebenfalls auf. Anfang 1926 wurden noch 800, Anfang 1927 nur noch 400. Ebenso wird man keine Genehmigungen für Großdroschen mehr geben. Der einheitliche Typ der Zukunft wird die Elektrodrosche sein mit zwei Sitzen und einem oder zwei Beifahrersitzen. Der zweifachste Wagen ist hier die geschlossene Limousine.

Man denkt auch daran, eine einheitliche Münze zu schaffen, die das automatische Fahren eines Fahrplans ermöglicht. In der Untergrundbahn wird man sogenannte Drehtreue einrichten, die bereits in Amerika verwendet werden. Der Reisende braucht dann nur eine Münze in dieses Drehtreue zu werfen, und wird dann automatisch auf den Bahnsteig gelassen.

Die Straßenbahnen sind immer noch das am meisten benutzte Verkehrsmittel Berlins, während die Stadtbahn im letzten Jahre einen starken Rückgang zu beklagen hat. Das liegt wohl daran, daß die Stadtbahn sehr veraltet ist. Auch sie wird aber nun ebenfalls elektrifiziert. Damit außerordentlich beschleunigt und im Gesamtbetriebe laubeter gestaltet.

Man sieht: Berlin treibt in der denkbare großartigsten Reise Verkehrspolitik. Man wird die Reichshauptstadt von einem bis zum anderen Ende für zwanzig Pfennig durchfahren können. Man wird das Verkehrsmittel je nach Wunsch und Zweckmäßigkeit sich auswählen und wechseln können, und es wird außerordentlich interessant sein, in einigen Monaten über die Auswirkungen dieser neuen Regelung erste Erfahrungen mitteilen zu können. H. H.

Dr. Fritz Funkenberg

WTB Hamburg, 12. März. (Ausspruch) Der Dr. Fritz Funkenberg ist in Hamburg verhaftet und gefesselt in das Hamburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. In Köln und Umgebung sind bei verschiedenen Firmen für die Gebrüder Schwart belästigende Schriftstücke beschlagnahmt worden.

Stoffe

Reise in Herrenstoffen
Jackenkleid- u. Mantelstoff
— enorm billig —

Karl Ullrich Wollenweberei
Elberfeld, Poststr. 10.

SUNLICHT SEIFE

schont Ihre
Wäsche!



In stets gleicher Güte können Sie Sunlicht Seife jetzt billiger kaufen!
Sunlicht Seife ist die beste aller Hausseifen, dank ihrer Reinheit und einzigartigen Zusammensetzung. Ihre große Schaumkraft macht sie zum sparsamsten Waschmittel für den Großwaschtag.

Jetzt billiger! Der große Würfel 35 Pf.
Das Doppelstück 40 Pf.



Verpackung: Manufaktur billig abgeben Elberfeld, W. Mathenaustr. 50.

Wir haben das Vergnügen, hiermit bekanntzugeben, daß wir die Vertretung unserer weltbekannten, unten verzeichneten Wagen der Automobilhandlung

Dr. Fritz Funkenberg
Elberfeld
Königstraße 376

übertragen haben.

CADILLAC
OAKLAND
PONTIAC

Die genannte Firma hat eine ständige Ausstellung der neuesten Modelle und ein Lager sämtlicher Ersatzteile.
Reichhaltiges Prospektmaterial steht jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.
Jederzeit unverbindliche Vorführung.

GENERAL MOTORS
G. M. B. H.
BERLIN-BORSIGWALDE



Astmol
Asthma-Räucherpulver

Ist nur äußerlich anzuwenden, er wird eine Messerspitze auf einen Teller oder Blech geschüttet, angezündet und der sich entwickelnde Rauch eingeatmet, wodurch in vielen Fällen von Asthma- und Bronchitis eine Linderung eintreten kann.
Preis der Schachtel M. 2.50
Zu haben in den Apotheken.



Kikuth
Kaffee

Stets frisch, da luftdicht verschlossen
in 1/2 Pfd. Original-Paketen nur RM. 2,-

Die glückliche Geburt einer
gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
Dipl.-Ing. Ernst Junker u. Frau
geb. Winter
Elberfeld, den 11. März 1927
Kruppstr. 98/1.

Dr. jur. Otto Rosenstiel
Edita Rosenstiel
geb. Wolff-Pagenstecher 4454
Vermählte
Hamburg Elberfeld
Dienstag, den 15. März 1927

Statt Karten
Fritz Lulf
Claire Lulf geb. Busche
geben ihre Vermählung bekannt
Barmen, den 14. März 1927
Schuchardstr. 24

Sonntag mittags 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet
nach längerem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der
röm.-kath. Kirche, mein lieber Mann, mein treusorgender
Vater, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Heckner

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:

Klara Heckner geb. Josten
Willi Heckner.

Elberfeld (Viehholstr. 125), Linz, Oberhausen, Mayen,
Trier, München, Essen, den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 16. März, nachm.
4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes im Uellendahl aus
statt. — Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, vor-
mittags 7.30 Uhr, in der St. Sulpiziuskirche gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten. k1174

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freitag abend gegen 10 Uhr entschlief sanft nach lan-
gem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mut-
ter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Hugo Sieberts

Methilde geb. Spierdier

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Sieberts
Elfrida Korten geb. Sieberts
Margarete Mülsbruch geb. Sieberts
Ernst Korten
Alwin Mülsbruch
und 3 Enkelkinder.

Elberfeld (z. Zt. Trooststr. 6), Solingen, Düsseldorf,
den 12. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag 13. März, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des kath. Friedhofes Hochstr. aus statt. k1174

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem, mit
Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere
herzensgute Schwester, meine innigstgeliebte Braut, Schwä-
gerin und Tante

Ella Fehling

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Wilh. Fehling
geb. Wilhelmine Ochsmann
und Kinder
Ernst Behrend als Bräutigam.

Elberfeld (Kurtstr. 11), Emmerich, Wesel, Berlin,
den 13. März 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 16. März, vormittags
10 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hoch-
straße aus statt.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht.
Und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ent-
schlief sanft und ruhig Freitag morgen 2 Uhr
nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und un-
erwartet, mein guter, treuer Mann, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und
Onkel

Herr

Albert Wolfertz d. Aelt.

im Alter von 72 Jahren nach einem arbeitsrei-
chen Leben. — Um stille Teilnahme bitten im
Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Albert Wolfertz
Emma geb. Seilheimer.

Elberfeld (Hochstr. 58), Solingen, 14. März 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag nach-
mittags 2 Uhr von der Kapelle des ref. Fried-
hofes an der Hochstraße aus statt. — Sollte
jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten
haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Sonntag früh entschlief plötzlich nach drei-
tägiger Krankheit unerwartet mein innigst-
geliebter Mann, unser lieber, treusorgender
Vater, mein lieber Schwiegervater, unser
guter Onkel

Oskar Coqui

Steuerinspektor i. R.

In tiefer Trauer:

Frau Margarete Coqui
geb. Haegle

Frau Marga Burgholz
geb. Coqui

Cäcilie Coqui

Maria Coqui

Rudolf Coqui

Leo Burgholz, Stadtmstr.

U. Barmen, Münster i. W., Hamburg,
Pritzlar, Oldenburg, Warltitz, Mexiko.

Die Beerdigung findet Mittwoch 16. März,
nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unter-
barmen Friedhofes aus statt. — Sollte jemand
aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so
bitten wir, diese als solche zu betrachten. — Von
Beileidsbesuchen bitten wir absehen. *

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
am Sonntag dem 13. März 1927, nachmittags
3 1/2 Uhr, 14 Tage nach dem Heimgang ihres
lieben Sohnes Karl, unsere liebe, treusorgende
Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Flöge

Maria geb. Fingerhut

in ihrem 73. Lebensjahre zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Geschwister Flöge
und Angehörige.

Elberfeld (Steinfeld 10), Geisenkirchen,
Waldeck, den 13. März 1927.

Beerdigung am Donnerstag 17. März, nachm.
3 Uhr, auf dem luth. Friedhof am Brettschen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Jeremia 31, 1.
Ich habe dich je und je geliebt; darum
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Sonabend gegen 10 1/2 Uhr abend nahmer
liebe Gott unser innigstgeliebtes, einziges Kind

Irma

nach schwerem Leiden, kurz vor ihrer Konfir-
mation, die am 27. d. Mts. bevorstand, im Alter
von 14 1/2 Jahren, so sich in seinen himmlischen
Garten.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Arfieri u. Frau Helene
geb. Wolkenhauer.

Elberfeld (Blumenstr. 31), den 12. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag
17. März, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des
luth. Friedhofes an der Hochstraße aus.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes und unseres guten Vaters
sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie der
Firma Wicküler Kupfer-Bräunerei A. G., dem Ver-
band der Brauerei- und Mälzerei-Arbeiter in Unter-
barmen und insbesondere dem Herrn Pastor Her-
kenrath für die tröstlichen Worte am Sarge und
am Grabe des Verstorbenen, unseren innigsten
Dank.

Frau Wwe. Oswald Lenzen nebst Kindern.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief plötz-
lich nach kurzem Leiden mein lieber Mann,
mein guter Vater

Hermann Schaller

im Alter von 38 Jahren. In tiefer Trauer:

Auguste Schaller

geb. Datzio

Hermann Schaller.

Elberfeld (Adersstr. 48), den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 16. März,
nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des katho-
lischen Friedhofes im Uellendahl aus statt. — Die feier-
lichen Exequien werden am Donnerstag 7.10 Uhr
in der St. Sulpiziuskirche gehalten. k1174

Nach dem unerforschlichen Ratschluß Gottes
entschlief heute morgen 7 Uhr infolge Alters-
schwäche plötzlich und unerwartet meine
innigstgeliebte Frau, unsere gute, stets treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Dietrich Neshach

Louise geb. Küppers

im 86. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für die liebe
Verstorbene bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Dietrich Neshach.

Elberfeld (Viehholstr. 19), Aachen, Trier,
Cronenberg, Berlin-Steglitz, 13. März 1927

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch
16. März, morgens 7 1/2 Uhr, in der St. Sulpizius-
kirche gehalten. — Die Beerdigung findet am
gleichen Tage, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Ka-
pelle des kath. Friedhofes Uellendahl aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freitag nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief sanft
und gottgegeben nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden

Frau Wwe. Friedrich Meil

Mathilde geb. Käbel

im eben vollendeten 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags
4 Uhr von der Kapelle des alten reform. Fried-
hofes (Bartholomäusstr.) aus statt.

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, für die vielen
beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge
unserer teuren Entschlafenen jedem besonders aus-
drücken, so sprechen wir hiermit unseren tief-
gefühlten Dank aus.

Artur Beyer u. Angehörige.

Elberfeld, den 15. März 1927.

Für die beim Heimzuge unserer lieben
entschlafenen Mutter von allen bezeugte wohl-
tuende Teilnahme unseren herzlichsten Dank

Familie Heinrich Lühr

Familie Paul Voswinkel

Familie Wilhelm Lühr.

Elberfeld, den 12. März 1927.

Teppiche

besonders schwerer und guter Teppich

aus 1. Material.

Nur mod. Perser Muster

190 49⁰⁰ 240 69⁰⁰

250 49⁰⁰ 340 69⁰⁰

Strapazier - Velour - Teppich

1. Klasse, ganz besonders dicke

Fadenanstellung. Nur mod. Perser

Muster. Etwas Erstklassiges

200 75⁰⁰ 250 115⁰⁰

300 75⁰⁰ 350 115⁰⁰

Qisberg
Das Haus der guten Qualitäten
ELBERFELD

Kauf-
gesuche

Gebrauchte und in
gutem Zust. befindl.
Reifenpumpen
für Fahrräder, Motor-
raden, sowie
Gummipumpen
zu kaufen ges. Kauf-
preis mit Preisang.
u. E. 2074 an Off.

Aufzug-Winde,
ca. 50 Sent. Zug-
kraft, zu kaufen ge-
sucht. Angeb. E. 1394
an die Geschäftsst.

Geb. Geste gel.
Ang. E. 8086 Gldt.

Gut erhaltener, ge-
brauchter 2503a

Weldschraut
zu kaufen ges. Ang.
mit Preisang. u. E. 905
an die Geschäftsst.

Waldschraut
zu kaufen ges. Ang.
mit Preisang. u. E. 905
an die Geschäftsst.

2-Meter-Teile
für Handwerker pass.
zu kaufen. Ang. u.
E. 1698 an Off. 179

Geb. Gldt. (Schmied-
werkzeug) u. Gldt.
zu kaufen ges. Ang. u.
E. 2047 an Off. 179

Gut erhaltener
Schleifstein
zu kaufen ges. Ang.
mit Preisang. u. E. 179
an die Geschäftsst.

St. Auto
v. 1912, 1600 ccm, gel.
mit billiger Preisl.
haben. Angeb. Ang.
u. E. 2713 an Off.

St. Auto
v. 1912, 1600 ccm, gel.
mit billiger Preisl.
haben. Angeb. Ang.
u. E. 2713 an Off.

Partieposten
schwarzer
Zeitsche
Preisb. 1.10
Garnitur (schwarz,
rot u. weiß),
Norden

(schwarz u. weiß)
Gut erhaltener,
Kannabara Tisch.

Kaufe und zahle
für das
Angene,
nach 1.10
reelle Preise.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

Gut erhaltener
Tisch zu kauf. Preis.
Ang. u. E. 2713 an Off.

14. März 1927

Formul:
Oberfeld 5521

schloss
men bi
Bezüge

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 61 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 14. März

Zur Frage der Erstattung von Lohnsteuerbeträgen.

Nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes (§ 102, Abs. 3) kann eine Erstattung von Steuern bis zur Höhe der geleisteten Vorauszahlungen erfolgen, wenn eine Veranlagung erforderlich ist, stattdessen die vom Lohn (und vom Kapitalertrag) einbehaltenen Steuern nicht erstattet werden. Steuerpflichtige, die entweder nur Arbeitslohn oder solchen zusammen mit anderen Einkünften gehabt haben und die mit ihrem Gesamteinkommen zu veranlagung sind, können im Falle der Überzahlung der durch Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld nur die geleisteten Vorauszahlungen zurückverlangen, zu denen die an der Quelle einbehaltenen Steuern nicht gerechnet werden.

Da sich hierdurch in manchen Fällen gewisse Härten ergeben, hatte der Reichsfinanzminister dem Reichsfinanzhof um gütliche Stellungnahme zu dieser Frage ersucht, der in einem ausführlichen Gutachten vom 14. Dezember 1926 (abgedruckt im Reichssteuerblatt 1927, Nr. 6) ausführlich, das entsprechende Wortlaut des Gesetzes, bei Steuerpflichtigen, die mit ihrem Gesamteinkommen zu veranlagung sind, nur eine Erstattung der gezahlten Vorauszahlungen in Frage kommt, daß dagegen Steuerabzugsbeträge nicht erstattungsfähig sind. Das Gutachten geht auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes im einzelnen ein, billigt die oben wiedergegebene Auslegung des Reichsfinanzministers (nach der in der Praxis verfahren wurde) und nimmt ausdrücklich Bezug auf ein in einer anderen Sache vom Großen Senat erstattetes Gutachten vom 25. Oktober 1926, in dem wörtlich gesagt ist, daß die im Wege des Steuerabzugs geleisteten Zahlungen überhaupt nicht erstattet werden können. Nur an einer Stelle, die bereits zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat, sagt das Gutachten unter Hinweis auf die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz (§ 130, Absatz 2), daß bei weitergehender Auslegung des „Härteparagraphen“ (§ 56 Eink.-St.-Ges.) die Möglichkeit gegeben sei, Härten, die sich aus der Bestimmung des § 102, Absatz 3, ergeben, Rechnung zu tragen; zum Schluß sagt der Reichsfinanzhof jedoch wieder, daß die Durchbrechung der sonst geltenden Regel „Ausgleich bei verschiedenen Einkommensarten und volle Berücksichtigung eines Verlustes“ in den fraglichen Fällen vom Gesetzgeber aus Gründen der Vereinheitlichung gewollt sei, und daß aus dieser gesetzlichen Regelung sich ergebende Härten nur im Wege des in Aussicht genommenen Billigkeitserlasses begegnet werden können. Gerade dieser Hinweis zeigt, daß trotz aller Erwägungen auch der Reichsfinanzhof die eingangs dargelegte Auslegung vertritt, da sonst der Hinweis auf den zu erwartenden Billigkeitserlass völlig unlogisch wäre, da er bei anderer Auslegung des Gutachtens nicht notwendig sein würde.

Der inzwischen unter dem 20. Februar 1927 ergangene Erlaß bestätigt schon durch seine Überschrift die Richtigkeit der vorstehenden Auslegung des Gutachtens: „Ermächtigung des Reichsfinanzministers, Steuerabzugsbeträge abweichend von der Vorschrift des § 102, Absatz 3, des Einkommensteuergesetzes zu erstatten“, und gibt zum Zwecke der gleichmäßigen Behandlung der fraglichen Fälle folgende Richtlinien über die Erstattung von Steuerabzugsbeträgen:

1. Fälle, in denen eine Veranlagung erfolgt.

Hat ein Lohn- oder Gehaltsempfänger über 8000 Mark Einkommen und wird bei der Veranlagung durch Beschluß des Steueraussschusses unter Anwendung des § 56 die Steuerschuld unter den Betrag ermäßigt, der durch den Steuerabzug bereits abgeführt war, so wird der Unterschiedsbetrag erstattet. Gleiches gilt, wenn zu dem reinen Lohnneinkommen noch sonstiges Einkommen hinzutritt und der Steueraussschuß nach § 56 Ermäßigung beschlossen hat.

Ergebnis sich bei einem Arbeitslohn von über 8000 Mark und sonstigen Einkünften bei einer Einkommensart ein Verlust, der zur Festsetzung einer Steuerschuld führt, die geringer ist als die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge, so ist nach der Veranlagung in einem besonderen Erstattungsverfahren zu prüfen, ob die Anwendung des § 56 gegeben ist; falls die Prüfung, bei der nicht etwaiger Verfahren werden soll, die Berechtigung der Anwendung des § 56 ergibt, so ist ein angemessener Betrag zu erstatten; war bereits vom Steueraussschuß § 56 zugestanden worden, so erübrigt sich selbstredend die Prüfung im Erstattungsverfahren, und es erfolgt ohne weiteres angemessene Erstattung.

Allgemein gilt jedoch, daß durch diese Richtlinien Härten ausgeglichen werden sollen, die entstehen können, wenn das Einkommen in gewissem Umfang über 8000 Mark hinausgeht; keinesfalls sollen sie dazu führen, die Bestimmung des § 102, Absatz 3 (nur Erstattung bis zur Höhe der geleisteten Vorauszahlungen), zu beseitigen. Für Einkommen über 30 000 Mark kommt § 56 niemals in Frage, und ebenso ist eine Erstattung grundsätzlich auch dann abzulehnen, wenn der Arbeitslohn oder der Verbrauch 15 000 Mark überstiegen hat.

2. Fälle, in denen keine Veranlagung erfolgt.

Bezieht ein Lohnsteuerpflichtiger noch sonstiges Einkommen und ergibt sich bei diesem sonstigen Einkommen ein Verlust, der das Gesamteinkommen unter 8000 Mark bringt, so ist im Erstattungsverfahren zu prüfen, ob besondere wirtschaftliche Verhältnisse der im § 56 bezeichneten Art, die nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages berücksichtigt worden sind, vorliegen; wird die Frage bejaht, so kann eine teilweise Erstattung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge erfolgen, die volle Erstattung ist dagegen ausgeschlossen. Da jedoch geringes sonstiges Einkommen bis zu 500 Mark neben steuerabzugsfähigen Bezügen bei der Veranlagung nicht berücksichtigt

wird, das geringe Mehreinkommen mithin steuerlich nicht erfaßt wird, werden ebenso auch geringe Verluste bis zur gleichen Höhe nicht berücksichtigt, so daß eine Erstattung nicht in Frage kommt, wenn neben Lohn oder Gehalt aus sonstigem Einkommen sich ein Verlust bis zu 500 Mark ergibt.

Im übrigen gelten für die Fälle, in denen neben Arbeitslohn noch geringes sonstiges Einkommen bis zu 500 Mark vorhanden ist, die allgemeinen Erstattungsregeln für Lohnsteuerabzugsbeträge, wie sie schon seit dem Vorjahre allgemein gehandhabt werden.

3. Allgemeine formelle Bestimmungen.

Nach den vorstehenden Grundsätzen sollen auch die etwa noch vorliegenden Erstattungsanträge aus 1925 erledigt werden. — In den Fällen, in denen ein besonderer Erstattungsantrag nach § 93 des Einkommensteuergesetzes, Absatz 3, nicht rechtzeitig gestellt wurde, ist zu prüfen, ob die fristgerecht abgegebene Einkommensteuererklärung als eine Willenserklärung des Steuerpflichtigen angesehen werden kann, durch die Erstattung begehrt wird.

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat in Essen.

Sinkende Absatzziffern.

In der Mitgliederversammlung wurde zunächst für die Monate Januar und Februar die Inlandsumlage auf 0,15, die Auslandsumlage auf 0,40 Mark festgesetzt. Ueber die Marktlage wurde folgender Bericht erstattet: Die jüngsten drei Monate erhielten für die Kohlenwirtschaft unseres Bezirks ihr Gepräge durch starken Rückgang der Förderung; diese betrug im November arbeitsmäßig noch 430 000 Tonnen, im Februar nur noch 404 000 Tonnen. Dementsprechend sank der arbeitsmäßige Gesamtabsatz des Kohlsyndikats (von 324 000 Tonnen im November) auf 288 000 Tonnen im Februar; dies ist die niedrigste Ziffer seit Juni v. J. Die bisherigen Zahlen für März zeigen weitere Senkung. Wir haben eine sobald nicht wiederkehrende Gelegenheit zu höheren Absätzen unwiderbringlich

verloren und sind außerdem geschwächt in die Zeit eingetreten, die, wie vorausgesehen war, durch einen verschärften Wettbewerb gekennzeichnet ist. Im Inlande ist zwar die Beschäftigung der Industriellen zurzeit noch günstig. Wir möchten aber nicht unerwähnt lassen, daß in den letzten Tagen schon hier und da die Nachfrage weniger dringend war. Ganz allgemein ist der Absatz an Hausbrandsorten schon längere Zeit wegen des milden und inzwischen endgültig beendeten Winters sehr mäßig, der Bedarf an Industriestoffen dagegen ist im Inlande noch verhältnismäßig günstig. Demgegenüber steht aber ein verschärfter Wettbewerb aller deutschen Bergbaubezirke. Ebenso macht das Ausland, besonders Holland, wieder die größten Anstrengungen, Kohle einzuführen. Noch viel schärfer prägt sich der Umschwung, der nach Aufheben des englischen Streiks eingetreten ist, im britischen Gebiet aus. Für die Zukunft liegt der Angelpunkt für den Auslandsabsatz mehr in der Preis- und Sortenfrage, als in der Mengenfrage, die bisher die größere Rolle gespielt hat.

Anhaltende Besserung

im Maschinenbau.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten wird u. a. geschrieben: Die Aufwärtsbewegung der wirtschaftlichen Entwicklung geht in der Maschinenindustrie trotz kleiner Hemmungen ganz allmählich weiter. Der Auftragseingang erfreut keine Zunahme, was aber mit Rücksicht auf die günstige Antragslage im ganzen nicht bedenklich beurteilt wird und zum Teil vielleicht mit einer vorübergehenden Zurückhaltung im Hinblick auf die Leipziger Technische Messe zu erklären ist. Im Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie wirkt sich die Besserung der Konjunktur allmählich stärker aus, es hat sich in vielen Fällen ein Auftragsbestand angesammelt, der die unvermeidlichen Schwankungen im Eingang auszugleichen imstande ist. Die Zahl der als „schlecht beschäftigt“ bezeichneten Betriebe sank im Februar auf rund 40 v. H. der Gesamtzahl gegenüber 50 v. H. im Vormonat.

Keine Aenderung der Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie.

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Verband Elberfeld wird uns geschrieben: Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie hat sich gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Aus den einzelnen Bezirken wird wie folgt berichtet:

Im märkisch-westfälischen Bezirk

scheint die in einzelnen Industriezweigen in den letzten Monaten des Jahres 1926 und im Januar 1927 beobachtete Besserung im Auftragseingang nicht von anhaltender Dauer zu sein. Die verschiedentlich festzustellende Verschlechterung der Inlandsmarktverhältnisse und die Verschärfung der Konkurrenzverhältnisse auf dem Auslandsmarkt für Eisenfertiger läßt wenig Hoffnung auf eine Besserung der Lage bei Einsetzen der Saisongeschäfte zu. Bei den schlechten Preisverhältnissen bei Eisen- und Stahlwaren wird es von den Werken sehr empfunden, daß hinsichtlich der Forderungen auf längere Ziele immer wieder erneute untragbare Anforderungen an das Betriebskapital der Unternehmungen gestellt werden. Um diesem Druck ausweichen zu können und auch sonst größere Bewegungsfreiheit hinsichtlich der Umstellung der Betriebe und notwendiger Erneuerungsarbeiten zu erhalten, wird die Zuführung flüssigen Betriebskapitals im Wege des Kredits immer notwendiger.

Die Häufung der Zahlungstermine für Steuern und sonstige öffentliche Abgaben im Monat Februar führte zu erneuten erheblichen Klagen über die Untragbarkeit dieser Lasten. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen aus laufenden Einnahmen ist bei der starken finanziellen Anspannung mancher Werke fast eine Unmöglichkeit. An der Entlastung des Arbeitsmarktes, wie sie aus den Berichten der Arbeitsnachweise zu entnehmen ist, hat die Eisen- und Stahlwaren-Industrie im märkisch-westfälischen Gebiet nur geringen Anteil. Sie ist vielmehr auf andere Umstände zurückzuführen, die nicht so sehr in einer Belebung der Industrie, sondern in der Inangriffnahme von Bahnbauten und anderen öffentlichen Arbeiten, wie Straßenbauten usw., zu suchen sind.

Im Solinger Bezirk

hat das Geschäft im Monat Februar im allgemeinen eine leidliche befriedigende Entwicklung genommen. Dieses ist vornehmlich festzustellen für Haarschneidemaschinen- und Fahrradteile, während das Geschäft in der eigentlichen Schneidwaren-Industrie sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert hat. Die Bestellung im Inland erfolgt hier nur in kleinen Mengen und im Ausland reichen sie eben an das Durchschnittsmaß. Insbesondere wird wieder Klage geführt über die Ausfuhrbeschränkungen, die in England, Frankreich und Spanien durch die erschwerten Zollvorschriften in Erscheinung treten und die einen Verkauf von Qualitätswaren immer schwieriger erscheinen lassen. In der Bügel- und Waffenanfertigung ist der höchst unbefriedigende Zustand des Vormonats unverändert. Die im vorigen Bericht angedeuteten Schwierigkeiten auf Lohn- und sozialpolitischem Gebiet sind auch zu Ende des Monats Februar noch nicht zu einer endgültigen Klärung gekommen. Leider muß befürchtet werden, daß bei den von den Solinger Gewerkschaften gestellten Forderungen, die weit über das in der Umgebung zugesprochene Maß von Lohnerhöhungen hinausgehen, eine Auswirkung auf den Beschäftigungsgrad eintreten wird, da nach übereinstimmenden Aussagen der betroffenen Firmen an eine Erhöhung des Verkaufspreises nicht zu denken ist. Die teilweise erfreuliche Entwicklung des Geschäftsganges, die wir eingangs unserer Ausführungen in bescheid-

nem Umfange feststellten, drückt sich auch in den Zahlen der Erwerbslosen aus, die im Berichtsmonat von 4655 auf 1917 Hauptunterstützte sanken, während indessen zur gleichen Zeit die Zahl der unter die Krisenfürsorge fallenden Erwerbslosen von 899 auf 1078 stieg.

Im Remscheider Industriebezirk

hat sich die Beschäftigung in den letzten Wochen leicht gehoben. Das lassen insbesondere die Erwerbslozenzahlen der Stadt Remscheid erkennen. Einige Berichte melden auch eine Besserung auf einzelnen Exportmärkten. Dieses ist auch an Hand des Ausweises des Statistischen Reichsamtes festzustellen. Die deutsche Ausfuhr an Eisen- und Stahlwaren (außer Messerschmiedewaren) betrug im Januar 735 219 dt im Werte von 53 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt des Jahres 1926. Hierin waren 22 600 dt Werkzeuge enthalten, während die Werkzeugausfuhr seit September 1926 durchschnittlich 20 500 dt betrug. Wenn trotzdem diese Steigerung der Tätigkeit und des Umsatzes keine Befriedigung bei den Produzenten hervorruft, so liegt dieses darin, daß die heutige Beschäftigung noch weit hinter der Produktionsmöglichkeit der Werke zurückbleibt. Infolgedessen dauern die hier oft erwähnten Mißstände, der Kampf um Aufträge und die gegenseitige Preisunterbietung an. Ein nutzbringendes Geschäft ist kaum möglich und sieht man für absehbare Zeit keine Abhilfe in dieser Beziehung. Die schwierige Lage der Eisenfertiger-Industrie macht sich auch darin bemerkbar, daß ihre Kunden mindestens 3 Monate Ziel verlangen und diese Abmachungen nicht einmal innehalten, während die Lieferanten an der Zahlung bis längstens zum 15. des Lieferungsfolgenden Monats festzuhalten. Hier wäre ein Entgegenkommen der Lieferfirmen dringend erwünscht. Aus den Kreisen der Cronenberger Industrie wird ähnlich berichtet.

In der Veltheimer

Schloß- und Beschläge-Industrie

erhofft man eine Belebung des Geschäfts mit Einsetzen der Bautätigkeit. — In der Gevelsberger Bebeschlag-Industrie waren die Beschäftigung und der Auftragseingang im abgelaufenen Monat verhältnismäßig gut zu nennen. Die Preise sind auch hier trotz der regen Nachfrage noch sehr gedrückt und lassen kaum einen Nutzen, da durch Unterbietungen der Marktlagerung beunruhigt wird. Durch die schlechten Zahlungsbedingungen einerseits — die Kundschaft zahlt meist erst nach drei oder vier Monaten — und die krasse Zahlungsbedingungen der Eisenlieferanten andererseits wird der ohnehin sehr geringe Verdienst durch die Zinsverluste fast aufgezehrt. Sehr wünschenswert wäre es, wenn die Eisen erzeugende Industrie diesem Zustand Rechnung trüge und ihre Zahlungsbedingungen diesen Verhältnissen anpaßte. — Aus den Kreisen der

Herfindustrie

wird berichtet, daß die Geschäftslage gegenüber dem Monat Januar unverändert blieb. Eine Belebung des Geschäfts erwartet man mit dem Einsetzen der Bautätigkeit. Im Auftragseingang der süddeutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie zeigte der Monat Februar einen merkbaren Rückgang, wenn auch in einzelnen Industriezweigen noch keine Arbeitstrockenungen zu verzeichnen waren. Das Exportgeschäft ist nach wie vor ruhig und die Hereinholung von Aufträgen durch die zu hohen Gestehungskosten stark behindert.

Die Lage in der Niederrheinischen Seiden- und Samt-Industrie.

Bei der Seidenindustrie hat die Nachfrage nach Kleiderstoffen eine weitere Steigerung erfahren bei zum Teil kleineren Preisausschlägen. Die Industrie ist im allgemeinen auf mehrere Monate hinaus gut beschäftigt. Die Produktion in den Riemens-Drehereien und Bandwebereien hat durch den Streik stark gelitten. Der Streik in den Riemens-Drehereien ist inzwischen nach vierwöchentlicher Dauer restlos beendet, dagegen geht der Streik in den Rahmenbandwebereien unverändert weiter. Einige Firmen haben vorläufig einen Teil ihrer Betriebe nach Barmen verlegt. Die Verlegung dieser Spezialindustrie von Krefeld nach Barmen wird wahrscheinlich bei weiterer Streikdauer großen Umfang annehmen. In Krawattenstoffen war das Geschäft auch in diesem Monat sehr lebhaft, so daß die Krawattenhersteller auf mehrere Monate hinaus reichlich mit Aufträgen versehen sind. Bei allen Zwirnstoffwebereien ist das in den letzten Monaten etwas aufgelebte Geschäft im Laufe des Februars wesentlich zurückgegangen, jedoch ist eine Besserung für den Monat März zu erwarten. Ueber die Lage der Samt-Industrie läßt sich noch kein klares Bild gewinnen, da die Aufnahme der Aufträge im Monat Februar begonnen hat. Vorläufig ist die Beschäftigung nach wie vor schlecht. Bei der Veredelungs-Industrie haben sich die Verhältnisse gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert. Beim Samt- und Seidenwarengroßhandel war der Auftragseingang in der ersten Hälfte befriedigend, ließ aber dann nach, weil das Einzelhandelsgeschäft sehr ruhig war. Man hofft allgemein die Hoffnung, daß das Frühjahrsgeschäft in Seidenstoffen sich gut entwickeln wird. Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor schwierig wegen der Lyoner Konkurrenz. Diese macht dem Großhandel selbst den deutschen Markt durch billige Angebote in leichten Stoffen streitig.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 9. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,5 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 Prozent nachgegeben. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist vor allem für tierische Erzeugnisse um 0,5 auf 130,9 zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist weiter um 0,2 Prozent auf 130,7, die der industriellen Fertigwaren um 0,1 Prozent auf 141,8 gestiegen.

Umsatzsteuermessungskurse.

Die Sätze auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für Februar 1927 wie folgt festgesetzt: Estland 1,12 RM, Lettland 100 Lat 81,00, 100 lettische Rubel 1,02, Litauen 41,50, Luxemburg 95,67, Polen 47,07, Rußland 21,73, Britisch-Ostindien 153,22, British Straits Settlements 236,83, Britisch-Hongkong 211,10, China-Schanghai 266,12, Argentinien 400,15, Chile 51,37, Mexiko 190,00, Peru 156, Uruguay 4.

Vorläufig kein Reichskredit für die Mologa.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die am Samstag verbreitete Meldung, wonach das Reichskabinett der Mologa-Koncession einen Kredit von 25 Mill. RM. zu gewähren bereit sei, nicht zutrifft. Die Angelegenheit der Kreditgewährung an die Mologa bedürft noch einer gründlichen Ueberprüfung.

Pariser Modenschau auf der Kölner Frühjahrmesse.

Mit der Kölner Textilmesse ist eine große Pariser Modenschau verbunden, die an allen Tagen der Messe vom 20. bis 23. März stattfindet. Außer den Modevorführungen wird innerhalb der Textilmesse eine Modeausstellung veranstaltet. Die Modenschau, für die die beteiligten Firmen ihre Mannequins zur Verfügung stellen, wird unter der Leitung von Herrn Robert Porcy-Paris in gesellschaftlichem Rahmen abgehalten. Sie findet täglich um 4 Uhr nachmittags im Majolika-Saal des Messehofes statt. Die Auswahl der Modelle wird noch wesentlich reichhaltiger sein als bei der Modenschau der letzten Messe, da Wert darauf gelegt worden ist, auch billige Erzeugnisse vorzuführen. Die Modenschau ist so auch für einen größeren Interessentenkreis von unmittelbar praktischem Nutzen. An der Veranstaltung ist eine Reihe bekannter Pariser Firmen beteiligt. Eintrittskarten werden schon im Vorverkauf, der am 18. März schließt, ausgegeben.

Wiener Messe.

Die gestern bei sehr schlechtem Wetter eröffnete Wiener Internationale Messe ist außer von der österreichischen Ausstellerschaft von Firmen aus 13 fremden Staaten besetzt. Alle drei Messegebäude sind stark besetzt. Neben der allgemeinen Warenmusterschau fallen zahlreiche Sonderausstellungen auf, besonders die von Polen, welche Berg- und Hüttenprodukte und Erzeugnisse der chemischen und der Erdölindustrie Polens zeigen, des weiteren eine Möbelausstellung sonstiger österreichischer Firmen, eine Reklameausstellung und eine betriebstechnische Ausstellung. Dagegen fehlt diesmal der französische Salon.

Sie sollten Ihre Fenster neu behängen!

Bemühen Sie sich darum baldigst nach Köln zu Gebrüder Schürmann, da werden Sie am besten beraten und bedient.

Sport-Rundschau

Nr. 61 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 14. März

Am das grün-weiße Band.

Sp. V. Duisburg und Schalke rücken auf. — Das Unentschieden im Varmer Stadion. — Tura Düsseldorf siegt weiter. — Alteneffens hervorragender Start.

Der Duisburger Spielverein ist auf dem besten Wege, Arminias gefährlicher Mitbewerber im Kampf um das grün-weiße Band zu werden. Er gewann in der beifälligen Hauptstadt gegen Kurheffen Kassel sicherer, als allgemein erwartet, mit 4:1. Der A. C. Schalke konnte in seinem ersten Spiel, das ihn im Oberhausener Stadion mit dem Vf. B. Köln zusammenführte, weniger gefallen. Das Resultat von 3:2 für Schalke ist doch recht knapp, zumal der Gegner als einer der schwächsten in der Meistersrunde gilt. Im Varmer Stadion erlebten mehr als 6000 Zuschauer eine Enttäuschung, da beide Mannschaften, Fortuna Düsseldorf und S. C. Hagen 0:5 keine Meisterleistungen zeigten. Das Ergebnis von 2:2 wird dem gegenseitigen Stillschanden gerecht. — Arminia Bielefeld erlitt in Berlin bei dem dortigen Meisterklub Hertha eine knappe Niederlage von 0:1, die als durchaus ehrenvoll zu verzeichnen ist.

Die nachfolgende Tabelle der Meister läßt schon jetzt eine Konstellation in der Spitzenruppe erkennen, die von den drei aussichtsreichsten Vereinen gebildet wird.

Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.
Arminia Bielefeld	3	3	0	0	13:2
Sp. V. Duisburg	2	2	0	0	7:1
S. C. Schalke 04	1	1	0	0	3:2
Fortuna Düsseldorf	2	0	2	0	2:2
Kurheffen Kassel	3	1	0	2	5:7
Vf. B. Köln	3	0	1	2	3:10
S. C. Hagen 05	4	0	1	3	3:12

In der Runde der Zweiten bewährte sich der bergisch-märkische Vertreter über alles Erwarten. Auch sein drittes Spiel konnte Tura Düsseldorf für sich entscheiden. Mit 0:5 gegen die Sieger Sportfreunde auf eigenem Platz den kürzeren. Mit diesem Siege hat Tura die Tabellenführung übernommen, da der bisherige Erste, Borussia Mönchengladbach, in der ersten Runde mit 0:1 gegen die Alteneffens verloren wurde. Die Alteneffens werden wohl mit Tura unter sich ausmachen, wenn der erste Platz endgültig zufallen wird. Der Vf. B. 08 Duisburg errang in Krefeld seinen ersten Erfolg, und zwar mit 3:1, gegen den Vf. B. 08 Elberfeld, der nunmehr stark zurückfällt.

Die Tabelle der Zweitrunde hat folgendes Aussehen:

Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.
Tura Düsseldorf	3	3	0	0	11:3
Borussia Mönchengladbach	4	3	0	1	11:11
S. C. Alteneffens	1	1	0	0	5:1
Sp. V. Kassel	2	1	0	1	5:6
Vf. B. 08 Duisburg	3	1	0	2	7:6
Vf. B. 08 Elberfeld	3	0	1	2	4:9
Sportfreunde Siegen	4	0	1	3	6:13

Fortuna Düsseldorf — S. C. Hagen 0:5

Spiele mit 2:2 unentschieden.

Das Spiel im Bergischen Stadion zu Varmen hatte keine Anziehungskraft nicht verrieth. Mehr als 6000 Fußballanhänger waren herbeigekommen, um Zeuge des Kampfes zwischen dem bergisch-märkischen und südwestfälischen Meister zu sein. Über beiderseitig sehr faul einen den Platz verlassen haben. Denn die Mannschaften wußten sich dem starken Wind, der zeitweilig zum Sturm wurde, nicht anpassen, so daß das Spiel auf keiner Seite die sonst von Bezirksmeistern gezeigten Leistungen zeigte. Hinzu kam, daß die Zeitung durch Opladen-Köln viele Räume offen ließ. Der Schiedsrichter reagierte nur zu oft auf die Zurufe der Zuschauer hin, änderte bereits getroffene Entscheidungen um und machte selbst beim Erkennen eines Tores nicht den unbedingt sicheren Eindruck, den man von einem Unparteiischen erwarten muß.

Während die Düsseldorf mit den vorgelagerten Leuten antraten, hatte Hagen eine Reihe von Ersatzspielern einstellen müssen, die aber durchaus nicht aus dem Mannschaftsrahmen herausfielen. Die Mannschaften stellten sich in folgender Aufstellung:

Hagen (Schwarz):	Hülswiesche	Payer	Schöttler	Volmer	Münster
Fortuna (rot-weiß):	Kasche	Worbel	Rafflenbeul	Worbel II	Kasche
	Walters	Laurens	Göppinger	Albrecht	Wes
	Wes	Tegens	Gottschall	Gasper	Riepenberg
					Reich

Mit dem Wind im Rücken, aber gegen die Sonne, beherrschte Hagen während der gesamten ersten Halbzeit die Situation und verlor, durch hohe Weichschüsse aufs Tor schnell zu Erfolgen zu kommen. Einen dieser Wälle (Straßhof) dort Vech nur mit Mühe gegen den Seitenstoß, von wo er den Weg zur ersten Ecke nimmt, die ebenso

wie eine zweite von den Südwestfalen nicht ausgenutzt wird. Ebenso bringt ein vorübergehendes Auscheiden des Hageners keinen Vorteil. Nach viertelstündiger verweilender Abwehr Fortuna fällt das erste Tor für Hagen, da Vech einen hohen Ball Halls dem gegnerischen Halbfeld vor die Füße schlägt, der entschlossen einsetzt. Trotz weiteren Drängens bleibt Hagen bis zur Pause ohne Erfolg, und selbst die vorgelegten Schüsse können von Fortuna aufgehalten werden. Weiterhin wird eine Reihe von Chancen nicht ausgenutzt. So schließt Walters eine gute Kombinationshandlung durch Pflösch ab. Ein prächtiger Ball Kaffenbeuls wird von Vech gestoppt. Die Abwehr von Hagen Tor geben zuweilen bis zum Düsseldorf Torwart, ohne aber dann noch ausgenutzt werden zu können, ein Bild, das sich nach der Pause auf der Gegenseite wiederholt.

Mit Feuerkraft greifen die Düsseldorf nach dem Wechsel an, und jedermann glaubt, daß Ausgleich und Siegore Fortuna bald fallen müssen. Aber man rechnet nicht mit der Unerschlichkeit der rot-weißen Sturm, deren weite Vorläge wirkungslos bleiben. Auch vier weitere Chancen, von Kasse gut abgewehrt, werden von Hagens Hintermannschaft unschädlich gemacht. Überhaupt zeigt sich diese sehr im besten Licht. Vor allem lassen sich die Fortuna-Türmer immer wieder abseits stellen. Fast hätte in diesem Zeitpunkt Hagen noch ein zweites Tor erzielt. Es bleibt aber bei einer Ecke, die, im unmittelbaren An-

schluß daran erwidert, zum Ausgleich für Fortuna führt, da der starke Wind den Ball direkt ins Netz drückt. Die drei Minuten währende Trauerpause zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen, während der Zuschauer und Spieler in ehrfürchtigem Schweigen verharren, unterbricht eine Zeit der höchsten Unruhe auf dem Felde. Weiter wandert der Ball in schneller Folge von Tor zu Tor, bis ein zu starkes Aufwinden der Düsseldorf Hintermannschaft gleichzeitige Ausgenutzt wird und Kasse das zweite Tor für Hagen nach Umspielen erzielt. Fortuna wird nervös. Halbzeit erzielt Kasse ebenso wenig wie auf dem Flügel. Auch weitere Schüsse (15:4 für Fortuna ist das Endergebnis) bleiben erfolglos. Endlich, 5 Minuten vor dem Abpfiff, aludt den Rot-Weißen zum zweiten Male der Ausgleich. Als Hülswiesche wieder einen seiner gewagten Spagatgänge aus dem Tor



Der Hagerer Mittelfürmer schießt aufs Tor!

Am die westdeutsche Handballmeisterschaft.

Die Favoriten spielen unentschieden. — Polizei Remscheid fuh vor dem Ziel.

Die gestrigen Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft brachten in etwa eine Vorentscheidung. Die aussichtsreichsten Kandidaten, Polizei Remscheid und Vf. B. 08 Dortmund und spielen in Hagen 2:2. Leider war der Schauplatz des Kampfes nicht in bester Verfassung. Durch den holprigen und schlüpfrigen Boden wurden die Leistungen nicht unmerklich beeinträchtigt. Der überaus starke Wind tat denn noch das übrige. Dortmund wählte den Wind zum Bundesgenossen und hatte dadurch einen unversenkbaren Vorteil. Auch in technischer Beziehung konnte der Ruhrbezirksmeister einen kleinen Vorteil verzeichnen. Zudem waren die Remscheider nicht in der Verfassung der letzten Spiele. Gegen die härtere Spielweise des Gegners hatte der bergisch-märkische Meister schwer zu kämpfen. Immer wieder gingen die Dortmund zum Angriff vor. Doch die bergische Festung war vorerst nicht zu schlagen. Andererseits übertrugen die sonst gefährlichen Vorstöße der Remscheider an der sicheren Abwehr des gegnerischen Schlußdreiecks, aus der der Güter hervortrat. In der 18. Minute brachte Dortmunds Mittelfürmer Drowe, der eine Pause von rechts direkt annahm, das erste Tor an, das für den Güter unaltbar war. Auch weiterhin waren die Dortmund im Vorteil, der dann in der 7. Minute abermals durch den Mittelfürmer in seiner Manier zum zweitenmal zahlenmäßig zum Ausbruch kam.

Nach Wiederbeginn hatte sich der Wind wesentlich gelegt. Zunächst ging es dann ohne eine Zeitlang hin und her, wobei die Parteien zu keinem Ergebnis kamen. Immer härter wurde dann die Remscheider Feldüberlegenheit. Doch Dortmund spielte aufhalten und maßerte sehr stark seine Verteidigung. Unaufhörlich hagelten die Remscheider Wälle auf das Dortmund Tor. Erst in der Minute auf Minute verrann, ohne daß Remscheid zu längst verdienten Erfolgen kam. Endlich drei Minuten vor Schluß wurde der Bann gebrochen, indem Böhm durch Freiwurf das erste Tor aufholte. Eine halbe Minute vor Schluß gelang dann abermals Böhm, einen Freiwurf erfolgreich auszunutzen, der dem hiesigen Vertreter das zumindest verdiente Remis einbrachte.

Die Spielvereinigung Oberhausen traf in Bielefeld auf den erwarteten Widerstand. Obwohl man nach den bisher gezeigten

Leistungen mit einem sicheren Siege der Leute vom Niederrhein rechnete, buhte die Sp. Baa doch durch das erzielte Unentschieden von 3:3 gegen den Vf. B. 08 einen wertvollen Punkt ein, der ihnen unter Umständen die Meisterschaft kosten kann.

Das dritte Treffen Köln Polizei gegen Hagen 0:5 nahm einen überaus torreichen Verlauf. Die Südwestfalen vertriehen sich abermals nicht durchzuliegen und hatten mit 5:7 das Resultat. Die Tabelle bietet nach den gestrigen Spielen folgendes Bild:

Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.	Sp. V.
Polizei S. B. Remscheid	5	4	1	—	22:8
Polizei S. B. Dortmund	4	2	2	—	13:9
S. B. Oberhausen	4	2	2	—	8:6
Polizei S. B. Köln	5	2	1	2	17:15
Kurheffen Kassel	4	1	1	2	6:11
Vf. B. Bielefeld	4	—	1	3	9:13
Hagen 05	4	—	—	4	19:17

Die Spiele im Wuppertal.

Das bedeutendste Treffen zwischen Schwarz-Weiß Barmen und Polizei Elberfeld-Barmen, den beiden Gruppenmeistern, endete mit einem ungläublichen Nieten. Der Kampf begann recht vielversprechend. Die Schwarz-Weißen hatten zeitweise etwas mehr vom Spiel; sie erzwangen auch bald die Führung. Durch Freiwurf holte die Polizei wieder auf. Dann stellte abermals der Platzverein das alte Verhältnis her. Dann wurde ein Spieler der Polizei des Platzes verwiesen, womit er und einige seiner Mitspieler nicht einverstanden waren und den Platz verließen, so daß der Vetter den Kampf abbrach. Ganz gleichgültig, ob die Entscheidung des Veters zu Recht oder zu Unrecht befand, hätte man gerade von ihnen mehr Sportdisziplin erwarten müssen. Das letzte Wort werden die Verbandsbahörden in dieser Angelegenheit sprechen.

S. C. Sonborn probierte gegen Germania a einige neue Leute aus der Jugendmannschaft aus, die sich vollends bewährten. Besonders in der ersten Halbzeit lieferte die Mannschaft ein ansprechendes Spiel. Die gute Hintermannschaft des Gegners verhinderte aber zahlbare Erfolge. Im zweiten Teil kam Germania dann besser auf. Trotzdem langte es dem Platzverein zum festhängenden Treffer durch ihren Mittelfürmer.

macht, wird ein hoher Ball durch energisches Nachlegen eingebracht. Die letzten Minuten dringen beide Tore nochmals in Gefahr. Aber schließlich den Pfosten landet der Ball nicht mehr.

Fortuna hätte bei taktisch richtiger Spielweise gewinnen können, denn ihre Spieler hatten gegenüber den Hagenern an Technik und Erfahrung etwas voraus. Vor allem sündigte man dadurch, daß man den Ball zu lange hielt (Tegens, Albrecht) und mit dem Wind, vor allem in den wichtigsten Minuten nach dem Wechsel zu stark pregte. Die Einstellung Kasses erwies sich als verfrüht. Auch Laurens leistete nicht das Gewohnte. Die besten Leute waren Vech, Riepenberg und Gottschall.

Die Hagerer spielten mit mehr Kopf, klienen auch besser durchtrainiert zu sein. Ihre Stärke war die Hintermannschaft mit Hülswiesche (Tor), Kasse und Payer. Der Mittelfürer Bolmer stellte sein Gegenüber Tegens in den Schatten und auch im Sturm hatten die Südwestfalen in Kasse und Kaffenbeul zwei Kräfte, die gefährlicher wurden als die rot-weißen Gegenspieler.

Alles in allem aber kommen beide Mannschaften für die oberen Tabellenplätze nicht in Frage.

Kurheffen Kassel — Duisburger Sp. V. 4:1 (1:0).

6000 Zuschauer bekamen ein knoches, abwechslungsreiches Spiel zu sehen, das den Duisburgern wegen ihres vorbildlichen Aufstellens arbeitens einen verdienten Sieg brachte. Der Hauptverdienst am dem Erfolge hat der Mittelfürer Gruber, dessen Leistung um so mehr hervortrat, da Kassel den gleichen Pfosten mit einem Elfmann besetzt hatte. — An dem zunächst verteilten Spiel wird auch der Duisburger Torwart stark beschäftigt. Nach halbblühigem Ringen (Mit auf eine hohe Flanke von Sadenbeim II bin das erste Tor. Auf der Gegenseite bringen Reich und Weber den Ball immer wieder vor und erzielen auch das Ehrentor. Später wird Duisburg überlegen, und drei weitere Tore, darunter ein Pandelmeierball, besiegeln die Kasserer Niederlage. Der ritterlich durchgeführte Kampf hatte in Schräder (Vippstadt) einen vorzüglichen Vetter.

Tura Düsseldorf — Sportfreunde Siegen 5:0 (3:0)

Tura liegt in Siegen auf einem stark erlapgeschwächten Gegner, der auch durch Umstellungen niemals ebenbürtig wurde. Zepp leitete bereits in der vierten Minute den Vorstoß ein. Bei Tura zeigt Siegen in der Abwehr ein großes Spiel. Aber auch die Siegerer Verteidigung ist auf der Hut, bis sie nach 40 Minuten zum zweiten Male von Zepp geschlagen wurde und ein Rechter des Torwarts zum dritten Erfolge der Düsseldorf führt. Sofort nach dem Wechsel fällt durch Wachtelshaus das vierte Tor für Tura, dem wieder nach etwa 40 Minuten Düsseldorf das fünfte Tor folgen läßt. — Die Düsseldorfer Mannschaft, die einen Samstag hatte, verdient ein Gesamtlob, während bei Siegen der Erfolg in seiner Weise einsehbar.

Vf. B. 08 Duisburg — Vf. B. 08 Elberfeld 5:1 (2:1).

In Krefeld errangen die Duisburger vor 3000 Zuschauern einen feinen Sieg. Vf. B. 08 war in ganz ausgezeichneter Verfassung und hatte infolge seines ausgeprägten Spiels das Best in der Hand. Vor allem stand die zweite Halbzeit völlig im Zeichen Duisburgs. In dem bergischen Schiedsrichter Mischewitz (Cologne) hatte das Spiel einen ausgezeichneten Vetter.

Die Spiele vom Samstag im Bereich-Wärkischen Bezirk.

Infolge des Kollastrauertages fielen die Meisterschafts- und Gesellschaftsspiele am Sonntag aus. Für den Samstag waren nur einige wenige Kreisverbandskämpfe vereinbart worden. Der S. C. B. Elberfeld spielte mit seiner Reservemannschaft auf dem Freudenberg und gewann mit 6:1 gegen den S. C. 08 Elberfeld, der allerdings mit vier Ersatzleuten antrat. Germania Elberfeld hatte sich für eine Probemannschaft den Vf. B. Union Elberfeld als Gegner erlesen, der sich mit 3:3 recht tapfer hielt. Die 1. Sp. Baa Solingen-Gräfrath hatte den Vf. B. 04 Düsseldorf zu Gast. 1:1 lautete das Ergebnis, entsprechend dem Spielverlauf.

Die Sp. u. Sp. Baa. Varmen spielte die Deuper Sp. Baa. 05 mit 6:1 in Grund und Boden, und auch die Rangerefelder Sportgemeinschaft schickte ihren Gegner aus dem Rheinbezirk, den Sp. B. Köln-Mülheim, geschlagen nach Hause, und zwar mit 3:2. Das gleiche Resultat erzielte Tura Varmen gegen den Schmelmer B. C. Der Düsseldorf Vf. B. 09 gewann gegen den Meister der Nordgruppe, Rasensport Gersheim, mit 4:2. Vf. B. 05 Düsseldorf unterlag auf eigenem Platz dem Vf. B. Ventrath knapp mit 3:4.

Schützt Euch vor Grippe, nehmt

Rheila-Verlen
Schachtel-Milch in Apotheken und Drogerien



Revue
abnehmen, heißt: Ereignisreiches Geschehen an sich vorüberziehen lassen. Die Revue Cigarette rauchen, heißt: Das Schöne genießen und den Genuß zu einem Ereignis steigern. Sie erhöhen Ihren Genuß mit jeder neuen Revue Cigarette.

Sulima Revue 5.8

Sportplatz
 den Sch
 Sport-
 Wie
 erwähnte
 füngster
 widelt, i
 erst einj
 wachsen.
 schon ge
 bestehen
 Teil ihre
 Barmher
 Die 1
 gen, 1 T
 mensche
 um 9 U
 wicklung
 zur Fre
 interess
 bielten
 fargten.
 Barmh
 schwimm
 Hilschw
 Am 1
 renten
 gbar 8
 Am
 06.58
 In de
 3 mal
 von Sch
 die Rüd
 Meter e
 für Duf
 In 1
 mal 2
 gum 6
 allerdings
 legten
 Gegner
 bezog. 6.
 Die
 nen n
 Leute sa
 anlangte
 nötige.
 Die
 nen n
 dort mi
 Die
 und aus
 4, 6, 4
 nicht zu
 4:13,8
 bezog. 6.
 Am
 lag die
 mit 1:7
 Am
 terlag
 schaufr
 Za
 Verlier
 freun
 Punk

Aus dem Schwimmerlager.

Wettswimmen in Barmen.

Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen gewinnen den Schwimm-Klubkampf gegen Turn- u. Radsport-Union Düsseldorf mit 18:12 Punkten.

Die Dr. König-Barmen in seiner Ansprache erwähnte, hat sich auch die Schwimmabteilung als jüngster Sproß von Schwarz-Weiß kräftig entwickelt, ist doch ihre Mitgliederzahl im Laufe des ersten Jahres auf das Dreifache angewachsen. Wenn allerdings diese Abteilungsmitglieder schon gegen die weit ältere von Turn gleich zu bestehen vermag, so verdankt sie dies dem großen Teil ihrer Wettkämpfermannschaft, der früher dem Barmen Schwimmverein angehörte.

Die Wettkampfsolge, aus 6 Staffeln, 1 Springen, 1 Tauchen und 2 Wasserballspielen sich zusammensetzend, begann mit reichlicher Verspätung erst um 9 Uhr und zog sich dadurch trotz glatter Abwicklung bis kurz vor 12 Uhr hin, sicherlich nicht zur Freude der Zuschauer, die aber doch durch die interessanten Kämpfe treu bis zum Schluss ausblieben und mit Beifall für die Leistungen nicht sparten.

Barmen wies im allgemeinen die besseren Brustschwimmer, Düsseldorf dagegen die schnelleren Freischwimmer auf.

Im Tauchen durchschwammen beide Konkurrenten die vorgeschriebenen zwei Bahnen, und zwar Barmen in 35,6 Sek., Düsseldorf in 39,2 Sek.

Im Springen erreichten die Sportfreunde 66,58 Punkte, Turn 53,58 Punkte.

In der Eröffnungslagenkassell über 3 mal 4 Bahnen nahm der Brustschwimmer von Schwarz-Weiß den von Turn schon 2 Meter, die Rücken- und Handüberhandschwimmer auf 4 Meter erweiterten Zeit für Barmen 3:56,4 Min., für Düsseldorf 4:00,8 Min.

In der Großen Brustkassell über 10 mal 2 Bahnen sicherte sich Schwarz-Weiß bis zum 6. Mann einen Vorsprung von 4 Meter, den allerdings der 7. Schwimmer verlor. Die drei letzten Leute vermissten aber dann wieder ihrem Gegner um 6 Meter vorzukommen. Zeiten 6:17,2 bzw. 6:24,8 Min.

Die Freikassell über 3 mal 4 Bahnen war von Anfang an für Turn sicher, dessen Leute fast 12 Sekunden eher am Ziel in 3:45 Min. anlangten, während Schwarz-Weiß 3:56,4 Min. benötigte.

Die Freikassell über 5 mal 2 Bahnen gestaltete sich scharf, denn hier blieb Düsseldorf mit 2:45 Min. nur 1,2 Sek. vor Barmen.

Die Brustkassell über 3 mal 4 Bahnen und auch die Freikassell über 2, 4, 6, 4 und 2 Bahnen waren den Sportfreunden nicht zu nehmen. Die Uhren zeigten in der ersten 4:13,8 bzw. 4:25,2 Min., in der letzten 6:26 bzw. 6:41,8 Min.

Im Jugend-Wasserballspiel unterlag die körperlich schwächeren Barmen Mannschaft mit 1:7 Toren (Halbzeit 1:2).

Im Herren-Wasserballspiel aber unterlag Düsseldorf den besser trainierten und schultreueren Barmern mit 11:2 (Halbzeit 3:1).

In jedem Wettkampfe dem Sieger 2, dem Verlierer 1 Punkt zuzurechnen, gewannen die Sportfreunde Schwarz-Weiß mit 18:12 Punkten.

Tamenschwimmen in Oberhausen.

Schöne Siege der Oberhäuserinnen.

Am letzten Sonntag vor der mit dem 15. März beginnenden Ruhepause im Deutschen Schwimm-Verband bestritten die Damen-Schwimmer-Club „Amateur“-Oberhausen die zu Ende gegangene weibliche Schwimmabteilung mit einem freisportlichen Tamen-Wettswimmen. Die Rennen verliefen alle recht scharf und spannend und zeigten daher meist nur geringe Unterschiede. Die Bahnlänge betrug 20 Meter.

Aus dem Buppertal beteiligten sich Elberfeld 83 und Gut Rah-Gelberfeld recht erfolgreich. Ersterer holte den ersten Preis in der Jugendlagenkassell über 3x6 Bahnen in 6:09,6 Min., den ersten Preis im Jugendfreikassell über 6 Bahnen in 1:50,4 Min. und Jugendbrustschwimmen über 6 Bahnen in 2:06,4 Min. Gut Rah gewann den ersten Preis im Jugendbrustschwimmen über 6 Bahnen in 2:10,8 Min., den ersten Preis im Damenrücken schwimmen über 6 Bahnen in 1:57,7 Min., den zweiten Preis im Mädchenfreikassell- und Mädchenbrustschwimmen über 2 Bahnen in 34,8 bzw. 37,2 Sek. und den zweiten Preis in der Jugendlagenkassell über 3x6 Bahnen.

Der schwebende Verein selbst, D. S. C. Amateur-Oberhausen, stellte durch Kräusen Ersten die Schöne Siegerin im Tamenfreikassell über 10 Bahnen in 2:58,2 Min. und ließ sich auch die Große Freikassell über 10x2 Bahnen in 5:41 Min. nicht nehmen, trotzdem bei dieser der 1. Duisburger D. S. V. bis zur siebenten Dame führte, der in der Großen Brustkassell über 10x2 Bahnen in 6:05,8 Min. die Oberhäuserinnen Tamen um 4 Sekunden hinter sich lassen hatte.

Alle geschwommenen Zeiten beweisen, daß der westdeutsche Tamen-Schwimmverein in der verflochtenen Schwimmabteilung richtig vorangekommen ist; ein gutes Zeichen für die Zukunft.

Helles Magdeburg der beste deutsche Schwimmklub. Sparta Köln überlegen geschlagen.

Magdeburg, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Der zweitägige Klubkampf im Schwimmen, der zwischen dem seit Jahren führenden Magdeburger Schwimmklub und der Kölner Sparta, die in Westdeutschland die gleiche Stellung einnimmt wie Helles Magdeburg in Mitteldeutschland, sollte die Entscheidung darüber bringen, wen man in diesem Jahre wohl als den besten deutschen Schwimmklub zu betrachten hat. In allen Tagen und in beiden Vereinen mit ausgenommen Material verließen. Helles verlor über 10 langweilige Rennen wie C. und J. Mademacher, Drösch, Penneke, Rummert, Sparta Köln hat den Reformmann Terich, die Brustschwimmer Hudig und Schüller, die Rückenschwimmer Klumper und Densle usw. in seinen Reihen. Das Übergewicht des Helles durch den Weltreformmann Mademacher, den besten Brustschwimmer beider Kontinente, bestat. glaubten die Kölner durch den Freikassellreformmann Terich in etwa weitausgemacht. So kann es nicht wundernehmen, daß die zweitägige Paarung im Magdeburger Schwimmklub in dieser Schwimmabteilung nicht gerade ein Ereignis war. Das praktische Wettkampfabend war dann auch an beiden Tagen bis auf den letzten Platz besetzt und der höhere Sitz den die Helles mit insgesamt 147,78 Punkten davontrugen. Besonders aber die heimischen Tamen-Schwimmer, fanden eine begeisterte Aufnahme. Bereits am ersten Tage fielen sogar sämtliche Konkurrenzrennen an Helles. Das Brustschwimmen über 100 Meter gewann Mademacher sehr sicher vor Hudig, dagegen mußte er sich in der kurzen Strecke über 100 Meter gewaltig strecken um den jungen Kölner abzufallen. Nur sein fabelhafter Endspurt brachte ihn mit ganz zermürbter Vorkampfung als Erster am Ziel. Verhältnismäßig sicher gewannen die Helles sämtliche Staffeln.

Ergebnisse des ersten Tages: 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Helles Magdeburg 6:43 Min., 2. Sparta Köln 6:47,2 Min., 3. Freikassell: 1. Helles Magdeburg 1:13,4 Min., 2. Drösch (Helles) 1:14,8 Min., 3. Baum

(Sparta) 1:15,9; 4. Plummans (Sparta). 200-Meter-Brustschwimmen: 1. C. Mademacher (Helles) 2:58,8 Min.; 2. Hudig (Sparta) 3:04; 3. Dins (Helles) 3:06,7; 4. Schüller (Sparta) 3:08,4. 100-Meter-Freikassell: 1. Terich (Helles) 1:08,8 Min.; 2. Werner und Gohert (Helles) 1:06,4; 4. Bahmann (Sparta) 1:08. Große Brustkassell: 1. Helles Magdeburg 18:13 Min.; 2. Sparta Köln 18:30,8.

Ergebnisse des zweiten Tages: Lagenkassell, 2 mal 100 Meter Brust, Seite, Rücken und bestes: 1. Helles 9:56,4 Min.; 2. Sparta 10:07,8. 100-Meter-Brustschwimmen: 1. C. Mademacher (Helles) 1:17,4 Min.; 2. Hudig (Sparta) 1:18,2; 3. Schüller (Sparta) 1:22,8; 4. Rummert (Helles) 1:23. 100-Meter-Rücken schwimmen: 1. Schumburg (Helles) 1:15,2 Min.; 2. Drösch (Helles) 1:15,4; 3. Stamper (Sparta) 1:24,3; 4. Densle (Sparta) 1:25. 50-Meter-Freikassell: 1. Helles 15:41,6 Min.; 2. Sparta 16:08,4. Wasserball: Helles Magdeburg - Sparta Köln 9:3 (5:1).

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

2. Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Rheinland.

Nach Verlesung des Berichtes der letzten Jahreshauptversammlung erläuterten der Vorstand und die Unterbezirksleiter der anwesenden Versammlung ihre Jahresberichte. Das verlesene

Jahr stand unter dem Zeichen der „Gefahr“. Denn diese Ausübung mit Verleumdung der goldenen Ausstellungsmedaille an die D. L. R. G. endete, so ist dies ausschließlich das Verdienst des 2. Bezirks mit seinem Vorpresenden Herrn Riegerfeld-Düsseldorf, wofür ihm der Dank der Berliner Hauptleitung zuteil wurde. Von den Unterbezirken verdient neben Düsseldorf hauptsächlich die Tätigkeits des U-Bezirks Barmen hervorgehoben zu werden unter Führung der Herren Rind und Dr. Rastheim. Die Ausbildung von Rettungsschwimmern muß als oberstes Ziel der D. L. R. G. noch weitere Fortschritte machen, dem naturgemäß eine systematische Ausbildung aller Mitmenschen im Schwimmen vorausgehen muß. In diesem Sinne soll im neuen Jahre aufbauend weiter gearbeitet werden. Nach einstimmiger Entlastung wird der Vorstand in Anerkennung seiner Tätigkeit wiedergewählt. Außerdem wird der Vorstand durch Einwahl eines Verbeleters erweitert, so daß folgende Personen den Vorstand bilden: 1. Vorsitzender: Herr Riegerfeld, Düsseldorf, Volkmannstraße 3; 2. Vorsitzender: Herr Uner, Düsseldorf, Lützenstraße 98; Schriftführer: Frau Werner, Düsseldorf, Karolinenstraße 70; Geschäftsführer: Herr Ludwig, Düsseldorf, Rühlstraße 42; Verbeleter: Herr Stud.-Rat Aneip, Düsseldorf, Oberrealschule.

Für die Zukunft ist dringend nötig, daß sich auch die Arbeitervereine der D. L. R. G. anschließen. Jedermann kann gegen 1 Mark Jahresbeitrag Mitglied werden. Anmeldungen sind ebenfalls für die Ortsgruppe Oberfeld-Barmen bei Theodor Rind Barmen, Rathenaustraße 21.

Breitensträter greift nach dem Weistergürtel.

Hörmann vom deutschen Ormeiter in der 10. Runde 2. o. geschlagen.

Doerflinger, 13. März. (Eigener Bericht.) Deutschland wird bald wieder einen Schwergewichtsmittel haben, nachdem nun schon seit Monaten dieser Weistergürtel verwaist ist. Am Samstag fiel die vorläufige Entscheidung. In der Weistergürtel, die die deutsche Schwergewichtsmittelerschaft absonnert hat, begannen sich die beiden letzten Kandidaten für den Endkampf, Rudi Wagner und der schon seit einigen Wochen entlassene, konnte also zuhause.

Man ist heute bei allen und fast allen sehr schnell bei der Hand, sich von dem Glanz „neuer Sterne“ blenden zu lassen und alles rasch mit dem alten zu brechen.

Man erzieht das mit Diener und seinem künstlichen Amerikanismus. Eingeweihte glauben den Amerikaner seinen Vandalen um Klassen überlegen. Und wie es kam, weiß man: Diener ist Mittelmaß, nicht mehr. Rudi Wagner erging es — nur in kleinerem Maße! — mit dem Hannoveraner Hörmann. Nachdem er es fertig gebracht hatte, im ersten Kampf mit Breitensträter unentschieden (nach den Richtern!) über die Titankasse zu gehen, glaubte man, Breitensträteres Bewusstsein im entscheidenden Gang entdeckt zu haben. Das Vertrauen neigte sich am letzten Samstag deutlich dem Hannoveraner zu.

Breitensträter zeigte aber und er zeigte sogar (was ihm die meisten nicht zugestanden hatten) durch Niederlagen. Hörmanns Weistung soll keineswegs geschmälert werden; er bewies wiederum, daß er eine große deutsche Hoffnung ist. Hörmann ist ein kommender Schwergewichtler.

Der Kampf zwischen den körperlich ziemlich ungleichen Gegnern war ein sportlicher Genuss; selten sah die Weistergürtel einen derart abwechslungsreichen, inhaltsvollen Kampf, wie dieser zwischen Breitensträter und Hörmann.

Breitensträter brachte 108, Hörmann 180 (1) Pfund in den Ring.

Der Kampf zeigte, daß Breitensträter in besser Verfassung ist, daß aber auch Hörmann weiterhin vorteilhaft an seiner Form und seiner technischen Entwicklung gearbeitet hat. Breitensträter

ließ wieder deutlich seine beträchtliche technische Verbesserung merken und daß er seinen großen Gegner nach 10 Runden noch entscheidend auf die Bretter bringen konnte, selbst, daß jene Stimmen nicht, oder doch nur in beschränktem Umfang recht haben, daß die Verbesserung in technischer Hinsicht und die Ausbildung der Linken auf Kosten der Schlagkraft vor sich gegangen sei.

In den ersten Runden steht es sehr bös für den Hannoveraner aus. Breitensträter kämpft fast angrifflos und schont seine Kräfte nicht, hofft offensichtlich, Hörmann überrollen zu können. Wie stets in letzter Zeit, bevorzugen er die Linke im Titankampf, hält die gefährliche Rechte „lauernd“ zurück. Gegen Schluss der 2. Runde steht man bei Hörmann schon Wirkung. Am Schluss der 3. Runde tritt der Umbruch ein. Hörmann trifft den Berliner außerordentlich mit einem schweren Rindstößen, der ihm (schonbar das Selbstvertrauen wiederbringt. In der 4. Runde ist dann plötzlich Hörmann der Angreifer. Nicht mit Unrecht erwartet man nunmehr den endgültigen Umbruch zu Gunsten Hörmanns, um so mehr, als Breitensträter noch in der gleichen Runde schwer einfallen muß, leicht und ungenügend bedacht, schließlich sogar einen benommenen Eindruck macht. In der 5. Runde forciert Hörmann weiterhin das Tempo und bräut auf ein schnelles Ende. Tatsächlich bleibt Breitensträter weiterhin etwas in der Defensiv. Breitensträter überwindet überraschend schnell diese Krise und ist in der 6. Runde in fast alter Frische „wieder da“. Die 7. Runde bildet dann in ausgleichendem, etwas verhaltenem Kampf den Übergang zu den drei dramatischen letzten Runden.

Mit beinahe wilder Angriffslust eröffnen beide die 8. Runde. Breitensträter und Hörmann

Mefmer, Inc.

schonmalige Witzfiguren von hervorragender Qualität, in der Größe, hoher Qualität im Verbrauch.



„Reinheit“

Bananen gelangen absolut sauber in den menschlichen Körper. Kein Schmutz, keine Krankheitskeime können ihre zähe Schale durchdringen. Sie nehmen ihr dieses natürlichen Schutz erst, wenn Sie die Schale herunterziehen. — und finden alsdann mühelos die Wärme-bildende, Energie-erzeugende

Bananen

— Frucht vor, — eine gesunde, wohl-schmeckende, fertige Speise — eine Frucht, wie keine andere, eine Nahrung von „idealer Reinheit!“

Zur Blutreinigung!

Jetzt ist die Zeit zur Blutreinigung! — und empfehlen die bekannt-würdevollen Blutreinigungsmittel. Ferner sind die bekannten Würstchen-Präparate allein echt wieder zu haben im Würstchen-Krauthaus, Elberfeld - Mühlentstr. 8.



Alle Welt wissen, was Pilsener ist. So macht es das Würstchen-Krauthaus. In der Würstchen-Krauthaus, Elberfeld - Mühlentstr. 8.

Das vielgerühmte hochwertige Würstchen-Krauthaus-Präparat für Herz- u. Nerven-Schlaglosigkeit empfiehlt Jungbrunnen Elberfeld, Heubachstr. 7 Barmen, Schuchardstraße 7



Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und Keller fassen. Es plaudert sich so angenehm bei einer Tasse köstlich duftenden Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu Ehren besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel „Weber's Carlsbader“ genügt, dem Gaste die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu vermitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer des Carlsbader Kaffees zu geben.



Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg. und wärmt weit über 100 Tassen!

Zeitung, Makulatur, Elberfeld, W. Rathenaustr. 50

man sind beide angefallen, da sie fast gleichzeitig genau und schwer treffen können. Mit verbesserter Energie halten sie sich, ohne dass einer die Kraft aufbringt, seinen erschöpften Gegner entscheidend zu treffen. Noch fesselnder verläuft die 9. Runde, die um ein Haar die Entscheidung gebracht hätte.

Niemand hat eine große Chance, in aber zu schwach, sie auszunutzen.

Breitensträter lehnt gegen, ohne Deckung an den Seiten. Niemand findet nicht die Kraft, ihn zu schlagen. Breitensträter Energie ist bewundernswert; auch Niemand kämpft heftig. In der 10. Runde endlich bringt es dann der Berliner — wiederum überraschend schnell — fertig, Niemand durch ungewohnter schwerer rechten Kinnhaken mit nachfolgenden Geraden auf die Bretter zu bringen. Niemand sinkt zusammen, verliert mit aller Kraft, sich bei 7 zu erheben, fällt dann aber wieder erschöpft zusammen.

Breitensträter ist L. o. Sieger.

Ein verdienter Sieg des Berliner, den er in erster Linie seiner größeren Ringelübung und unerhörten Härte verdankt.

Auch in den geschickten zusammengestellten Kämpfen hatte das Publikum die bekannte Genugtuung, zwei L. o. Siege zu erleben. Neben dem Hauptkampf Breitensträter-Niemand brachte man wohl dem erstmaligen Auftreten des deutschen Halbflügelgewichtsmeisters Max Schmeling, der demnachst auch unter den deutschen Schwergewichtler eine Rolle spielen dürfte, ein besonderes Interesse entgegen. Sein Gegner war ihm leider nicht gewachsen. Es war der Franzose E. Billo, der auch schon mit Max Wagner im Ring gestanden hat. Schmeling machte einen vorzüglich durchtrainierten Eindruck und brachte seinen Gegner bereits in der zweiten Runde entscheidend auf die Bretter.

Wuch in der letzten Zeit hat in den Vordergrund getreten Damburgen Weltgewichtsler. So hat Damburgen erreicht sein großes Können, indem er den Welster Damburgen ebenfalls in der zweiten Runde niederstößt. Damburgen war technisch ausgezeichnet, man merkte vor allem auch im Nachkampf, dass er sich entwickelt hat. In der zweiten Runde konnte er eine Serie kurzer Körperkämpfe mit einem schweren Kinnhaken abschließen und so den Welster entscheidend schlagen.

Auf sehr beachtlichem Niveau stand auch die Abrechnung der beiden Mittelgewichtler Max (Frankreich) 155 Pfund, und Schlagenhausen (Schwaben), 144 Pfund. Schlagenhausen (Schwaben) gefordert hat und bisher planmäßige Siege in Deutschland davongetragen konnte, machte seinem Ruf alle Ehre. Er verriet ein bemerkenswertes technisches Können und eine geschickte Kinnarbeit. Schlagenhausen war ihm gegenüber physisch im Nachteil und konnte den Punktverlust des Regierkampfes nicht verhindern.

Radspport

Der erste Schritt ins neue Neujahr.

Die vielbesprochene Förderung des Nachwuchses unter den Straßenfahrern hat die Rennabteilung des R. V. O. Endpunkt-Eisenfeld im Verlauf der letzten Jahre wieder zu einer stattlichen Höhe gebracht. Zum ersten Male in diesem Jahre wurden die jungen Leute gestern morgen in ein Rennen von 40 Kilometer geschickt. Circa 25 Mann nahmen den Kampf auf der Strecke Eisenfeld, Tönberg, Grenze, Altrath, Rohrwinkel, Gumborn, Rohlfurth, Cronenberg, Dahnberg, Richtenplatz auf. Der aus dem vorigen Jahre schon bekannte Stochtrup A. Müller, Karlhaus und Meis ging sogleich vom Start mächtig los, und unter ihren wichtigen Tritten zerbröckelte mehr und mehr die Front, bis eine Spitzengruppe sich gebildet hatte, die sechs Mann stark, bis Rohlfurth zusammenfiel. In der langen Steigung nach Cronenberg hinauf fand der im ersten Teil der Fahrt durch einen Meilenstaden aufgehaltene, aber bald wieder zu den Vorderleuten aufgelaufene Müller die erwünschte Gelegenheit, die übrigen seiner Gegner abzuschütteln. Am Meis war mit und beide entschieden den Sieg durch einen scharfen Endspurt, der Müller zuhelf. Der „Mundum-Eisenfeld“-Refektor, viele Jahre von Ehrlichkeit gehalten, soll um drei Minuten verkehrt worden sein, was bei der Sturmfahrt und in Anbetracht des dem Sieger infolge einer Armverletzung auf-

gelegten Handbills als Glanzleistung zu bewerten wäre.

1. Karl Müller, 1:29:25; 2. H. Meis, 2 Rängen: 3. H. Karlhaus, 1:29:30; 4. O. Schulte, 1:31; 5. H. Rabemacher, 1:32; 6. P. Gänther, 1:33; 7. H. Wans, 1:33:18; 8. H. Gerhards, 1:34; 9. W. Kuppel, 1:35:25; 10. H. Vogel, 1:42. Alterspreis: Th. Langen, Eisenfeld.

Schlussstag der deutschen Hallentennismeisterschaften.

Der Schlussstag der Hallentennismeisterschaften von Deutschland brachte Tennis in hochwertiger Form. In der Herren-Einzelmeisterschaft standen sich die beiden Deutschen Ulrich und Peterse gegenüber. Peterse gewann den ersten Satz mit 6:4, Ulrich den zweiten Satz mit 6:4. Der dritte Satz verlief sehr ausgeglichen und sah Ulrich mit 9:4 in Führung. Der vierte Satz fiel mit 6:4 an Ulrich, der damit die Meisterschaft für 1927 errang. Im Damen-Einzelmeisterschaft standen sich Frau Friedleben (Frankfurt) und Frau Kappach (Berlin) gegenüber. Bei beiderseits wundervollen Leistungen war doch Frau Friedleben in der Ausdauer überlegen und Frau Kappach musste ihr den Sieg mit 10:8 6:3 überlassen. Im Herren-Doppelspiel traten sich Ulrich und Peterse und Kuppel — Hannemann im Kampf gegenüber. In einem harten Viererkampf konnten die Damen den Sieg mit 6:4 6:1 7:9 6:4 an sich bringen. In der vierten Konfurrenz, Damen- und Herren-Doppelspiel-Meisterschaft, siegten Frau Kappach — Demasius über Frau Eberling — Ulrich mit 6:3 6:3.

Der erste internationale athletische Wettkampf der C. V. J. M. (Christi. Vereinigung junger Männer)

findet vom 10 bis 17. Juli 1927 in Kopenhagen statt. — Art der Wettkämpfe:

Schwer- und Leichtathletik: Wettkampf 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 Meter. Sprinten: Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Stabhochsprung, Hammerwerfen, Speerwerfen, Wurfbolzen, 110 Yds. hoch, 400 Meter, Staffettenlauf: 400 (4-100) Meter, 1000 (4-400) Meter, Mannschafslauf: 3000 Meter, (Zweitergruppe) — 5000 (1000-1000) Meter, 100, 400, 800, 1500 Meter. Wurfen: 100 Meter, Brust, 400 Meter (4-200) Meter. — Laufen: 1000 Meter, vom Sprungbrett. — Fußball (Futsal): Eine Mannschaf von jedem Lande. — Volleyball: Eine Mannschaf von jedem Lande. — Basketball: Eine Mannschaf von jedem Lande. — Turnen: Jeder haben ausgesetzt: Vereinigte Staaten, Kanada, Frankreich, Kanada, Südamerika, Mexiko, Rumänien, Uruguay, Südholstein, Türkei, Griechenland, Ostland, Lettland, Schweiz, Deutschland. Deutschland entsendet 50 Mann, die auf dem Turntage in Nürnberg auszuwählen werden. Unter diesen 50 wird eine Reihe von Wettbewerben bestehen sein. Jeder der Teilnahme an den Wettkämpfen wird die deutsche Vertretung neuerdeutsches Turnen als Vorbild vorführen zeigen.

25-30 Zentimeter Reuschnee am Radeln Rhen.

W. H. Winterberg, 11. März. (Traibet). Der amtliche Wetterbericht aus dem Saarlande meldet heute vormittag 10 Uhr aus dem Ort Winterberg: Nordostwind, Temperatur minus ein Grad, 15-20 Zentimeter Reuschnee.

Vom Radeln Rhen: 25-30 Zentimeter Reuschnee, Nordostwind, Temperatur minus 1 Grad. — Schibahn gut. Da der Schnee noch ungleich liegt, sind die Hob- und Rodelbahn noch unbrauchbar.

Sur Zeit in Winterberg und am Radeln Rhen weiter leichter Schneefall.

Die Unwetterstürmen auf Madagaskar.

Glacner Traibet. Paris, 12. März. Aber das Unwetter, das über Madagaskar hergebrochen ist, liegen jetzt die ersten amtlichen Nachrichten vor. Die Stadt Tamatave, der wichtigste Hafen Madagaskars, ist vollständig zerstört und nur noch eine ganz große Trümmerstätte. An dem Unglückslage sind im Hafen geknallt: vier Dampfer, zwei große Seeschiffe und ein kleinerer Segelboot. Die Zahl der Verunglückten liegt immer noch nicht fest. Alle Verbindungen mit Tamatave sind unterbrochen, hauptsächlich durch den Einsturz einer 150 Meter langen Eisenbrücke, 18 Kilometer von Tamatave entfernt. Es ist auch nicht möglich, irgendwelche Nachrichten mit Tamatave zu erhalten.

Da musikalische Sonst.

(Vergisch-Wuppertaler Mundart.)

Von Victor Friedrich Stord.

De Mattheis lot te Kus em Sörger on badben lange Wiel. Da wor den on her am Dwerleien, war da donu sol, doch nix wol am schmalen. Raaten speelen wor nit sinn fass, da seit müss: „Dat bringt einem annet Klöngeln on Suppen. Et bedären jo immer en paar Mann dori, on eenen es dann jedesleer dronger, da lann Eng jengen lann. Awer of stondenlang et Klättschen ober en Wol lesen, es nix für med, do wead me möd on domm em Kopp bi. Et beste es, ed lang et Klättschen aar. Awer wat für'n Enhrument? ... En Tromm mach tu ara Radau, en Horn nit voll wenger, bejengerich dann, wemme noch nit dropp speelen lann. Ed dent, ed loop med en Baggelin, ober en Schello, ober en Paß.“

Dann profesterden da widder: „En Baggelin es med te kleng, ed mott wat Vernünftiges en de Pant hann. On dwerenigens tritt me, wemme dat Tengen van sed af en de Pant hant, dan Ramp em Arm. En Paß es bohengagen te groat. Me sieht sed de Been em Lief on wead möd. Am ealsten kommt med noch en Schello te paß, do lann ed et med soa reit fommob bi maken on leutender Wies dropp beromstriefen on summeln, soa oit on voll ed well. Dat Stricken si et jo van Kammit der gewennt, wo ed as Hulan mandem Paß dan Paß on of mandem Weit de Mau gestreken beß!“

Da Plan hatt sed med der Lied en sinnum Kopp soa schafast, dat da Tag on Weit daban brömden, on eunes guden Dags woab dat Schello aange-schafft. Au son ha sinner musikalischen Oder freien Loop leiten on sed mair soa en Dean weilttern on reiten! Ha vergot bauli Eien on Trensen dwer allem Speelen on Probieren.

Wart bloß datt da sed verwagern, dat van sing Kammit müss nommes em Kus te sengen wor, wenn ha löschendörch en Paß mafen onnen Potier ober en Schellösten dann wol. Et kom et am domm för, dat sing Kammitmattchen, wat alt af die Jöhren bi am wor, sed op emol tu ver-angern wönschen. Giesfalls son ha et nit begriepen, dat sinn Kont, de WIL, jey immer am Hülen on Janfen wor. Da beit: „Dat Tier wead doch wall nit de Kränge freigen!“

Gened guden Dags, as de Mattheis wear nob Henselst am Strufen on Speelen wor, kreeg sinn Rober Gushav, da en Trappe döger woin-den, Wesol. Die Rut, die am Mattheis sing Hön-n-laschdörch förschönen, bleewen, as se dat Schrom-pen boarden, en Logenbied lusterd stonn, seelen sed an on mauten laden.

Noben bim Gushav wor de ealste Frog nob dam musikalischen Heft von engen, on de Ulab-menden: „Et es jo mannigmol nit tum Ulabulen, awer seit ule Hölpe van de Speelvoet besaßen es, lött sed em gansen Kus lann Kus mear boaren of jenn. Ring Krau on ed sind jo Gemütsmen-schen on können allerhand verdragen, bloß ule Kraumbeinige Seppel nit. Sobaut wie do ongen dat Gedöns löschet, wead da Wör enäutia, löppt opgeregt dörch de Wude on fängt wöit te beßen on te knurren aan. Et kommt med binob soa för, as wenn da Kont musikalischer as vi altesamen wor. Rottens es et passiert, dat ule Seppel dan Rober op de Trappe soch. Wie doll sprang do dat Tier dan musikalischen Husear aan. Ed hatt Kast, dan Wör van am afsteregen.“

„Sei enß“, ment dropp eenen van Wesol, „kannst us dat Schellöspeelende Weltwonger nit enß verletten? Ed si dweritig, wenn da sed die lökelt, dat vi dann dan Paß voll Spah freigen? On wat Schönderes, as sed enß rensberöm ut-lachen, gößt et doch nit!“

Die Idee es nit van schleite Aulen“, seit de Gushav, „ed alß, dat da dat datt. Vi woi son-nen et jo gub tesamen, on bisher heet da med jeden Wonch erfüllt. On soa hoop ed of, dat ha sed för vanderend breichsinn lött.“

Te Gustav schol af en breit ongen sinn Han-leien met nette Böt för. Ule Mattheis lölden sed geradit wie noch nie on wor allet bomet enber-langen. Em Trigum! trod de Gustav met sing Attagogoon de Trappe rop on en sing Bohnong beren. Ha leet et sed nit nehmen, sogar dan Triffboagen te dreegen.

Enen badben se en Varenstred, as se dan Mattheis messams sinnen Verdrohtalen loogen. Ze gowen am all de Kont on leeten teglich döch-bieden, wie ara se op dat „musikalische Ereignis“ aelvaunt wören.

„Bitt motten met dam testreden sinn, wat ed önt deden lann“, seit de Mattheis. „Ed si noch lee-nen utgedrengen Könsler, äwer wa gößt, wat ha heet, es wät, dat ha leet. Op alle Fall weren lött nit testott kommen!“

„Bravo, bravo, dat fall en Wot sinn!“, woab em van allen Eidden tugeropen, on stolz satt ha sed en Rosentur. Ha schrommten tesach on paar-mol op sinnum Hildöppen herdm, on dann seiden ha loß.

Die Zuhörerisch, die aarfangs reit opmerksam drenfeelen, fengen langsam aan, onräutig om Stoh-len on herterdötschen. Die Gesichter berroden sed, je mear de Mattheis bim Speelen en de Hölpe gereet, on hie of do leet eener en Zeufzer gonn.

„Wat speelt da egentlich?“, fiskeinden en Zu-hörer sinnum Wewenmann tu. „Ed lann wrafig-nit nit brut schlaa weren“, goß da turau, „ed si för minn Deel gewes musikalisch, äwer dat, wat sed da do tesamenischappt, heß ed noch nit speh-getreken. Et lann et Largo van Händel sinn, et lann sed äwer ewensoa god van de Arie dam sa-pullen Ali bangeln!“

„Et es med hülenßmote“, seit en dreeben, stong op on schel sed op de Teatwen tum Tengen berut.

Doch nu sol wat passieren, wo nommes draan gebeit badben: Aes ule Musit, voll Jower, en paar hoage Dean nehmen mau, do goß dat sonn förchterlich Schweiß, dat sed de Zü de Cabren tubeeelen. Em selwen Ogenbied sprang die aam-geleite Dör open, on wie man Teufel beseten kom dam Gushav sinnen Kraumbeinigen Tadelbont herangebied. Sprang op dan ganz em Speel ver-senkten Mattheis aan, alßben wie doll on wol an en de Mattheis bleten.

De Mattheis boarden medben em Speß op, areep ganz gemächlich en sing Kammitförsche, trod en Bistförschen berut, wo dären en Knall-proffen dren lot, on schot dan Stoppen dam vier-beenigen „Musitverhändigen“ op dan Paß. Hü-lend on wenselnd knep dat Tier sinne Stai lösch den Been, roiden em Jemmer herdm on verstop sed dann engerm Kanapee.

„Soa“, seit dropp de Mattheis, „wenn dat Sonasbier nix van Kont versteht, dann mott am dat nobdrödlisch biageit weren. Et freut med, dat lött wennigstens Erbauung döbörch gebart hann!“

„Aß se dat boarden, do nadden se am altemosen tu, on jedereen steet met am op sinn Wohl on op sing Knecht aan.“

Cahtlicher wor do da vierbeinige musikalische Kraumförschel, de Seppel. Ha badben sed, as se alßben dam Mattheis blaue Wömses förmad-den, ongerm Kanapee herdrögeft, annet Schello geschleeten, dann on dam Tengen beromstnüt-felt on telegt et Jengerbeeren obgebart on wat Rates draan gemacht.



Tanzkünde.

„Wat denn, wat denn, Charleston? Nur en bißchen mit die Beenseln jostottet, und du kannst es!“

Naturheil-Methode Knopp

Die wirksamsten Pflanz-

Knopp-Pillen

zur Vorbeugung zur Malaria und

Stahlgang-Regelung

Pharm. Labor 7, Cui 1, Jena 1, Allee 4.

Ze haben in allen Apotheken zu 1 Mk.



Sonntag ist's,

nach sechs Werktagen ein besonderer Genuß für den Mann der Arbeit. Still steht das saufende Rad. Die Jugend summt sich auf den Sportplätzen, die älteren plaudern von-



Vergangenheit und Zukunft. Schön aber ist der Sonntag erst, wenn man in Ruhe seine geliebte

Oberst 58

rauchen kann. Durch ihren würzig aromatischen Duft wird er zum Festtag.

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik A.G.
Stuttgart.